

M

**UMWELT- UND
SOZIALBERICHT**

2002

MIGROS

UMWELT- UND SOZIALBERICHT

2002

REISEFÜHRER

VORWORT

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Wohin führt die Reise eines Pyjamas, der aus Biobaumwolle im südindischen Tirupur hergestellt, im zürcherischen Volketswil gelagert und in Locarno verkauft wird? Welche Abstecher macht ein Rüepli, dessen Weg in Norditalien beginnt und vielleicht auf Ihrem Teller endet?

«Tour de Rüepli», «Tour de Pyjama», «Tour de Poulet», «Tour de Holzschlegel» und «Tour de Kaffee» lauteten die Arbeitstitel der Routen, auf denen wir fünf Migros-Produkte geistig vom Produzenten bis zum Konsumenten begleitet haben.

Lassen Sie sich von Schlafanzug, Holzstiel und Huhn, von der Karotte und einer Tasse Kaffee an ungewöhnliche Orte in der Schweiz und an entlegene Plätze auf der ganzen Welt entführen. Gleiten Sie ab. Gehen Sie mit auf abenteuerliche Exkursionen. Halten Sie inne. Sie stossen dabei auf viele spannende Informationen. Aber nicht nur das: Dieser Reisebericht veranschaulicht auf aussergewöhnliche Weise, wie sehr wir alle in einer globalisierten Welt leben – ob wir wollen oder nicht. Sie begegnen auf den Reisen Menschen, die irgendwo auf der Welt mit dem Produkt etwas zu tun hatten, das Sie irgendwann in Ihren Händen halten.

Die Lektüre macht deutlich, dass wir als Migros und Sie als Konsumentin oder Konsument mit unseren Einkäufen die Lebensqualität dieser anonymen Frauen und Männer beeinflussen. Und umgekehrt: Dass unsere Zufriedenheit mit dem Produkt auch davon abhängt, wie gut die indische Textilarbeiterin, wie sorgfältig der Zürcher Bauer, wie aufmerksam die Tessiner Verkäuferin arbeitet.

Wir strengen uns bei der Migros jeden Tag an, Ihre Wünsche mit Qualitätsprodukten zu günstigen Preisen zu erfüllen. Wir möchten aber auch, dass Sie mit gutem Gewissen einkaufen können. Wie? Indem wir uns für faire Arbeitsbedingungen nicht nur innerhalb der Migros, sondern auch bei Produzenten und Lieferanten auf der ganzen Welt einsetzen.

Indem wir uns für umweltgerechte und tierfreundliche Produktionsstandards, aber auch für betriebsökologische Verbesserungen engagieren.

Eigentlich sollte das alles selbstverständlich sein. Eigentlich. Die Formel «sozial, umweltfreundlich und erst noch günstig» stellt jedoch eine anspruchsvolle Herausforderung dar. Was hat Priorität? Portemonnaie? Umwelt? Menschen? Tiere?

Der Migros liegen alle Dimensionen der Nachhaltigkeit gleichermassen am Herzen. Überzeugen Sie sich selbst – auf der Reise durch den neuen Umwelt- und Sozialbericht der Migros. Er erzählt vom Grenzgang zwischen ethischen und ökonomischen Ansprüchen – kompetent und zugleich spielerisch unterhaltend.



Dr. Anton Scherrer,
Präsident der Generaldirektion



Armin Meier, Leiter Departement Logistik und Informatik,
Mitglied der Generaldirektion

ROUTE 1

NOVARA – ANDWIL – STAMMHEIM – ZÜRICH



REISEFÜHRER: RÜEBLI

STATION 1 NOVARA



RAPSÖL, RIZINUSÖL ODER MAISSTÄRKE – WAS HAT DAS MIT RÜEBLI ZU TUN? DARAUSS BESTEHT DER KOMPOSTIERBARE RÜEBLISACK, UND DESHALB BEGINNT DIESE REISEROUTE IN NOVARA.

Die Biorüebli kommen selbstverständlich aus der Schweiz, wie 70 % des Biogemüses. Aber in Novara wird ein neuartiger Rohstoff verarbeitet, der später die Rüebli umhüllen und deren Überreste bis in den Kompost begleiten wird. In der Firma Novamont S.p.A in Novara (It) wird aus Rapsöl, Rizinusöl oder Maisstärke ein pflanzliches Granulat hergestellt. Es hat die Eigenschaften konventioneller Kunststoffkörner und ist das Rohmaterial, um biologisch abbaubare, d.h. kompostierbare Verpackungen herstellen zu können. Die Migros verfolgt die innovativen Entwicklungen von

solch biologischen Werkstoffen mit grossem Interesse, denn sie bieten ökologische und ökonomische Vorteile für Kundinnen und Kunden. Bevor ein neuer Rüebli sack eingeführt wird, muss er allerdings die kritischen Prüfungen der Migros bezüglich Produktion, Gebrauch und Entsorgung bestehen. Wir verlangen vom Hersteller auch die Bestätigung, dass keine der Zutaten von gentechnisch veränderten Pflanzen stammen.



HINTERGRUND

BIOLOGISCH ABBAUBARE VERPACKUNGEN



Wie der Name schon sagt, sind Produkte aus biologisch abbaubaren Wertstoffen (BAW) abbaubar oder kompostierbar. Dies wird durch die von der Migros verlangten DIN-EN-13432-Tests nachgewiesen. Die BAW-Produkte der Migros sind auch aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt. Neben all diesen Vorteilen gibt es jedoch ein Problem, das zu beachten ist: Die Gefahr der Verwechslung mit gewöhnlichem Plastik. Die BAW-Produkte könnten durchaus mit der Grünabfuhr im Kompost entsorgt werden, die Plastikverpackungen nicht. Bei den



REISELÄNGE.....	500 km
REISEDAUER.....	7 Tage
REISEFÜHRER.....	Ein Pack Rüebli à 1 kg
PREIS.....	CHF 3.50
GRAUE ENERGIE.....	0,1 Liter Öl
Änderungen vorbehalten	

Kompostwerken bestehen daher Ängste, dass mit der Einführung von BAW-Materialien die Verschmutzung des Kompostes mit normalem Plastik zunimmt. Die Migros verlangt deshalb von den Lieferanten der BAW-Produkte einen Gitternetzlinien-Aufdruck (auf Kompobags und Verpackungen) und schreibt biologisch abbaubare Materialien deutlich an.

STATION 2 ANDWIL



IM SANKT-GALLISCHEN ANDWIL WIRD AUS DEM PFLANZLICHEN GRANULAT DIE VERPACKUNG HERGESTELLT.

Die Verarbeitung basiert auf demselben Verfahren wie bei Kunststoffen (Extrudieren und Konfektionieren). Zum Schluss werden die Säcke mit den Gitternetzlinien sowie mit dem unverwechselbaren Biosignet bedruckt. Mit den biologisch abbaubaren Beuteln wurde eine ökologische Problemstellung elegant gelöst. Jetzt können sie gefüllt werden. Die Rüebli in Stammheim warten schon.



ABSTECHER

WEITERE BIOLOGISCH ABBAUBARE PRODUKTE IM MIGROS-SORTIMENT

Nicht nur Biorüebli, auch Biopouletschenkel werden bei der Migros in einer biologisch abbaubaren Verpackung angeboten. Für Kartoffeln verwenden wir zum Beispiel ein Palmblatt. Neu bietet die Migros auch abbaubares Partygeschirr wie Becher, Teller und Besteck an. Nach dem Gartenfest wandern sie gleich in den Kompost. Abbaubare Kompostbeutel (Compobags) runden das Angebot ab.



STATION 3 STAMMHEIM



SOBALD DIE KOMPOSTIERBAREN BEUTEL EINGETROFFEN SIND, MACHT SICH DAS RÜEBLI AUF DIE REISE.



Jedes Jahr lanciert die Gemüsebranche einen Wettbewerb. Im Blindtest degustieren sich Fachleute durch die Karottenproben und erküren das goldene Rüebli. Regelmässig sind es Bioproduzenten, die die vorderen Ränge belegen. So auch die Firma Rathgeb in Stammheim, die 2002 die silberne und 2001 gar die goldene Karotte holte. Worin unterscheidet sich denn nun ein Biorüebli von den anderen? Dani Hangartner, verantwortlich für den Bioanbau bei Rathgeb, erklärt: «Die Produktion von Biogemüse ist eine ganz besondere Herausforderung. Wir erarbeiten zusammen mit der Natur und sehr limitierten Hilfsmitteln ein Qualitätsprodukt.» Künstliche Dünger und Pflanzenschutzmittel sind im Bioanbau nicht erlaubt. Deshalb sind vorbeugende Massnahmen besonders wichtig. Fruchtfolge, Sortenwahl, Bodenbearbeitung, Düngung und alle weiteren Kulturmassnahmen stimmt Dani Hangartner harmonisch aufeinander ab.

So gestaltet er die Fruchtfolge möglichst vielfältig. Nach dem Anbau von Karotten auf einer Parzelle wartet Hangartner im optimalen Fall 4–5 Jahre, um wieder Karotten zu pflanzen. Dazwischen baut er Zwiebeln, Kartoffeln oder Kunstwiese an. Damit bekommt der Boden genügend Zeit, um sich zu erholen.

Mit einer ausgeklügelten Fruchtfolge beugt Hangartner auch einer Schneckeninvasion vor. «Kabis vor Rüebli bewährt sich nicht. Da haben die Schnecken viel zu viel Futter von den Ernterückständen.» Um Unkräuter in den Griff zu kriegen, muss er geschickt mit der Zeit arbeiten. Nachdem er gesät hat, wartet und beobachtet er so lange, bis das Rüebli-Kraut knapp an die Oberfläche durchsticht.

In dem Moment entfernt er die Unkräuter mit dem Abflamngerät. Verpasst Hangartner den idealen Zeitpunkt, bedeutet das später für ihn und seine Equipe zahlreiche teure «Jätstunden».

Hangartner düngt die Karotten sehr zurückhaltend mit natürlichen Düngern. «Das Rüeblü muss langsam wachsen», ist er überzeugt. «Nur so bekommt es einen wirklich guten Geschmack.» Die gewonnenen Preise bestätigen Migros, dass die Firma Rathgeb die Herausforderung Bioanbau sehr erfolgreich meistert und somit für die Kunden die beste Wahl ist. Jetzt werden die Rüeblü verpackt.

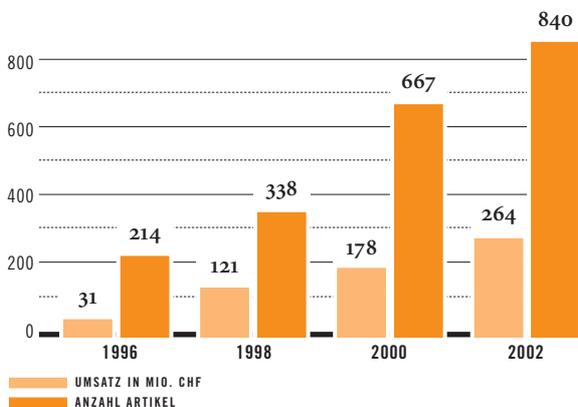


HINTERGRUND

BIO - ZAHLEN UND FAKTEN

Bio steht für ökologische und tierfreundliche Landwirtschaft, schonende Verarbeitung und Transparenz bei der ganzen Produktion. In der Schweiz muss der landwirtschaftliche Betrieb, der für Migros Bio herstellt, biologisch geführt sein. Importprodukte, die mit dem Bio-Label der Migros ausgezeichnet werden, entsprechen den Bestimmungen der Europäischen Bio-Verordnung. Tiere werden vorwiegend mit betriebseigenem biologischem Futter ernährt. Pflanzen gedeihen mit natürlichen Düngern und Hilfsmitteln auf gesundem, lebendigem Boden. Migros und die Biolandbau-Organisation Bio Suisse anerkennen ihre Richtlinien für inländische Biobetriebe als gleichwertig. Migros setzt sich für eine Ausdehnung des Biolandbaus ein und unterstützt diesbezügliche Forschungsprojekte. Wir wollen das Biosortiment in der Migros stetig verbessern und ausbauen. Heute beträgt der Anteil Bio am Lebensmittelumsatz der Migros knapp 3%. Umsatz 2002: 264 Millionen Franken, Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr: plus 18%.

ENTWICKLUNG BIO-UMSATZ UND ANZAHL BIO-ARTIKEL



WUSSTEN SIE SCHON?

KEIN ÖKO- UND SOZIALDUMPING

Die Migros verlangt, dass alle Gemüse, Früchte und Blumen nach ökologischen und sozialen Mindeststandards produziert werden – auch die importierten. So können die Kundinnen und Kunden in der Migros bei jedem Apfel, bei jeder Peperoni und sogar bei den Tulpen darauf vertrauen, dass so wenig Hilfsstoffe wie möglich eingesetzt werden und dass die Arbeiter der Lieferanten Anspruch auf Mindestlöhne haben. Kinderarbeit ist strikt verboten, auch darauf kann man sich verlassen.

Unter aktiver Mitarbeit der Migros hat ein Zusammenschluss von Produzenten und weiteren europäischen Grossverteilern (Eurep) einen internationalen Standard der «guten Agrarpraxis» geschaffen, der in etwa dem schweizerischen Standard der Integrierten Produktion entspricht. Alle Blumen-, Gemüse und Früchtelieferanten der Migros müssen sich verpflichten, diesen Standard einzuhalten. Bis Mitte 2004 will die Migros dieses Ziel erreicht haben.

Solche Standards sind auch für weitere landwirtschaftliche Produktionszweige (Fleischproduktion) in Bearbeitung.

**STATION 4
BETRIEBSZENTRALE
ZÜRICH**



DIE VERPACKTEN RÜEBLÜ ERREICHEN ZÜRICH-HERDERN, DIE ZWEITGRÖSSTE DER ZEHN BETRIEBSZENTRALEN DER REGIONALEN MIGROS-GENOSSENSCHAFTEN.

Sie sind in einem Migros-Herzstück angelangt, wo ankommende Waren kontrolliert, wenn nötig weiterverarbeitet und dann an die 90 Filialen verteilt werden. So hat auch der Filialeiter vom Limmatplatz für den kommenden Tag auf seinem elektronischen «Postzettel» seinen Teil der täglich in der Genossenschaft verteilten

1000 kg Biorüebli bestellt. Spätestens 18 Stunden nach Eintreffen der Rüebli in der Betriebszentrale hat der Kommissionierer die gewünschte Anzahl von ihrem separaten und somit unverwechselbaren Bio-Rüstplatz heruntergenommen und sie mit dem ebenfalls verlangten Biofenchel, den Bioäpfeln und weiteren Biowaren auf neuen Paletten zusammengestellt. Früh am Morgen sind die Paletten dann für den Transport in die Filiale bereit. Im Fall von Zürich, einer Frische-Plattform mit überregionalen Funktionen, werden nicht nur Waren verteilt, sondern auch Produkte hergestellt. So werden beispielsweise Bananen gereift, werden Kuhhälften zerlegt und Lachse filetiert und abgepackt.

ABSTECHER

WIE LERNT MAN DEN BIOFAHRSTIL?



Wie soll das Ziel von 32 Litern pro 100 Kilometer erreicht werden? Die Betriebszentrale in Zürich setzt nicht nur auf bessere Motoren, sondern auch auf ihre Chauffeure.

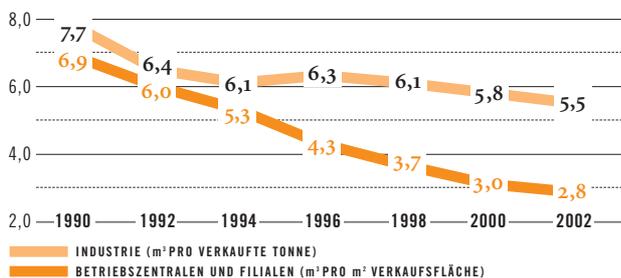
Ausbildungsleiter Richard Hengartner fährt sogar selbst mit, wenn die wöchentliche Verbrauchsstatistik zu hohe Werte aufweist. Vorausschauend und niedertourig fahren – das spart CO₂ und Geld! Stadt- und Stauverkehr drücken den Verbrauch aber wieder nach oben.

HINTERGRUND

WASSERSPAREN IN DER BETRIEBSZENTRALE

Die Migros bezieht etwa so viel Trinkwasser wie die 120 000 Einwohner von Bern (ca. 8,7 Millionen m³) – insbesondere für Produktion, Reinigung und Kühlung

MIGROS: TRINKWASSERVERBRAUCH SEIT 1990



im Lebensmittelbereich. Die Migros nimmt ihre Verantwortung wahr: In den letzten zehn Jahren konnte der absolute Wasserverbrauch bereits deutlich reduziert werden. In Zukunft werden die Wasserpreise und Gebühren noch zunehmen – ökologische Anstrengungen werden damit sogar wirtschaftlich. Bereits heute bezahlt

die Betriebszentrale Zürich beinahe eine Million Franken fürs Wasser. Die Strategien: Frischwasserverbrauch senken, Regenwasser nutzen und Wasser mehrfach verwenden – beispielsweise Spülwasser für die Reinigung der Grüngutcontainer. MIGROS.CH, LINK: ENGAGEMENT

TIPP

BALANCE ZWISCHEN BERUF UND FAMILIE

«Märchenspiel mit Tochter Linda», «Sohn Kevin die Wareneingangskontrolle zeigen» oder «Tennis mit Jack». Auch solche private Eintragungen haben in Beat Erbs Agenda einen festen Platz. Freiheit und Verantwortung für die jeweilige Prioritätensetzung zwischen Beruf, Familie und persönlicher Freizeit wird ihm von der Migros nicht nur zugestanden, die Migros stellt ihm auch entsprechende Mittel zur Verfügung: 5 Wochen Ferien plus 5 zusätzliche Tage zur freien Verfügung, ab 50 Jahre noch eine Woche mehr. Falls dieses Spannungsfeld mal aus dem Gleichgewicht käme, bietet Migros sogar Seminare und Beratungsstellen an.



WUSSTEN SIE SCHON?

WASSERLOSES URINAL

Für das «kleine Geschäft» benutzt der moderne Mann ein wasserloses Pissoir. Das gibt es? Ja! Die Migros entdeckt diese Technik – weniger Geruch, niedrigere Installationskosten und, eben, kein Wasser. Allerdings müssen zuerst auch interne Vorurteile überwunden werden.

STATION 5

FILIALE LIMMATPLATZ ZÜRICH



VON DER BETRIEBSZENTRALE HERDERN BIS ZUR STADTFILIALE LIMMATPLATZ IST ES EIN KURZER WEG. Der Ablad der Rüebli erfolgt um 6 Uhr morgens im Hinterhof der Filiale. Bereits um 8 Uhr, wenn die Filiale für die Kunden öffnet, sind die Rüebli durch

die Auszubildende, Fikrije Reci, beim Biogemüse ansprechend ausgelegt worden. Ihr macht die Arbeit mit den vielen Produkten und den Kunden trotz der nicht zu unterschätzenden Anstrengung auch viel Freude. Lehrlinge dürfen in der Migros Ideen einbringen und konnten sich beispielsweise im Jahr der Expo.02 auf coole Art mit der gesellschaftlichen und kulturellen Vielfalt der Schweiz auseinander setzen. Dazu hat Fikrije Reci bereits innerhalb der Migros viele Gelegenheiten. Allein auf ihrer Stufe hat sie 2423 junge Kolleginnen und Kollegen, die in über 30 Berufen eine kompetente Ausbildung erhalten.

 **WUSSTEN SIE SCHON?**

LEHRLINGSFILIALE

In der Migros Basel gibt es eine Filiale, die ganz von Lehrlingen geleitet wird. Der Laden soll sogar einer der freundlichsten der Schweiz sein. Bravo!

 **HINTERGRUND**

LASSEN SIE IHRE GEFRIERTRUHE OFFEN?

Nein, denn Sie wollen ja auch nichts verkaufen. In der Migrosfiliale am Limmatplatz hat die Migros die Tiefkühlinseln mit einer transparenten Glasabdeckung ausgerüstet. Die Migrosverkäufer waren zuerst sehr skeptisch, weil sie befürchteten, dass diese Abdeckung für die Kunden ein Hindernis darstellen könnte.

Es hat sich aber gezeigt, dass die Kunden die Massnahme verstanden und akzeptiert haben. Die Vorteile sind ja auch offensichtlich: Die Produkte bleiben alle sehr kalt und damit qualitativ besser. Daneben verbraucht eine abgedeckte Insel auch 40 % weniger Strom. Bis heute wurden knapp 1 000 m Tiefkühlinseln abgedeckt, womit jährlich 2,5 Mio. kWh eingespart werden.

 **ABSTECHE**

IN DEN 18. STOCK

Hier, im Migros-Hochhaus am Limmatplatz, 18 Stockwerke über den Biorüebli, hat Anton Scherrer sein Büro. Er wurde 2002 zum «Ökomanager des Jahres» gewählt, ein Titel, der in Deutschland von der Zeitschrift Capital und dem WWF verliehen wird. Der oberste Migros-Chef freute sich, den renommierten Preis entgegenzunehmen, stell-



vertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sind es, die «Bio und FSC»-Produkte oder Projekte wie «Salat im Tank», «nachhaltiges Palmöl» oder «Minergiestandard des Verwaltungshochhauses MGB» umsetzen. Dies können sie dank der Rückendeckung der Führung und der unternehmenspolitischen Grundhaltung.

 **TIPPS**

GESUNDE ERNÄHRUNG

«Sind Rüebli wirklich gut für die Augen?» «Enthalten Farmerstengel Weizen?» «Wie ernähre ich mich gesund?» Für die Beantwortung solcher oder ähnlicher Fragen ist die Migros-Ernährungsberatung da. Dass dieser



Auskunftsdienst einem Bedürfnis entspricht, zeigen die Zahlen: Im Jahr 2002 kontaktierten rund 3000 Kundinnen und Kunden die Migros-Ernährungsberaterinnen, das sind dreimal mehr als 1999! Dass die Migros sich um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kundenschaft kümmert, wird offensichtlich geschätzt.

M-INFOLINE: 0848 84 8848 (NORMALE GEBÜHREN), M-INFOLINE@MIGROS.CH ODER ERNAEHRUNG@MGB.CH

STARKE HILFE FÜR DICKE KINDER



Dicksein kann belastend sein – besonders für Kinder. Club minu ist ein Programm des Migros-Kulturprozents für übergewichtige Kinder, die ihr Gewicht reduzieren wollen. Das club-Programm ist ein ganzheitliches Verhaltenstraining, bei dem das Ernährungs-, Bewegungs- und Freizeitverhalten angepasst wird. In die regelmässigen Treffen wird die ganze Familie miteinbezogen – einer der Erfolgsfaktoren von club minu. [WWW.MINU-WEB.CH](http://www.minu-web.ch)

 **ABSTECHE**

NACH OSAKA

Die Solarenergie ist heute noch teuer, ihr gehört aber die Zukunft. Soll die Migros nun in die Erzeugung von Solarenergie investieren, oder soll sie mit dem Geld Energie einsparen? Im Migros-Gebäude in Zürich Altstetten konnte die Migros eine Solarstromanlage mit Zukunftstechnologie in Betrieb nehmen. So trägt sie dazu bei, dass die Solarenergie günstiger wird und eine grössere Verbreitung erfahren kann.

An der Photovoltaik-Weltkonferenz in Osaka werden die Ergebnisse dieser Anlage präsentiert und diskutiert. Darauf ist die Migros stolz.

STATION 6 BETRIEBSZENTRALE ZÜRICH



DIESER ORT IST AUCH DIE DREHSCHLEIBE FÜR ENT-SORGUNG UND RECYCLING. COMEBACK DES RÜEBLI. Zwischen Bahngleisen und Lastwagendurchfahrt geht es zu und her wie auf einem bunten und umtriebigen Marktplatz, nur mit dem Unterschied, dass hier die nicht mehr verkäuflichen Dinge fein säuberlich aufgestellt werden. Die Halle ist die eigentliche Recycling- und Entsorgungs-Drehscheibe in der Logistik der Migros Zürich.

Bevor der Rüebli-Lastwagen vom Limmatplatz wieder zur Betriebszentrale zurückfährt, lädt der Chauffeur noch die bereitgestellten Retouren aus der Filiale auf. Bis zu 50 Fraktionen wie leere Transportgebinde, Kartonschachteln, unverkäufliches Gemüse und die von den Kunden zurückgebrachten leeren Milch- und Getränkeflaschen, Batterien Farbtöpfe oder kaputte Radios werden gesammelt.

Karl Anrig entlädt den Lastwagen mit dem Gabelstapler. Er weiss genau, welche Materialien er in welche Ecke des Gebäudes fahren muss. Je nach Material werden sie zu Ballen gepresst und gleich in leere Bahnwagen verladen oder sie werden für spezielle Recyclingunternehmen sortiert. Danach werden stapelweise leere Mehrweg-Kunststoffbehälter und Paletten ausgeladen, die nach der Reinigung sofort wieder für die nächste Belieferung der Filialen bereitgestellt werden.



HINTERGRUND

ABFALL BRINGT UNS IN FAHRT



Schlappe Rüebli, die nicht mehr verkauft oder als Nahrungsmittel verwertet werden können, werden in die Kompogas-AG zur Vergärung gebracht. Das dort gewonnene Biogas treibt unter anderem

9 Lastwagen der Migros Zürich an, die damit die Stadtfilialen praktisch ohne Schadstoffe, klimaschonend und mit deutlich weniger Lärm beliefern können.

STICHWORT

RECYCLING

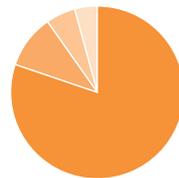
Möglichst den Stoffkreislauf schliessen und das meiste, was mit vernünftigem Aufwand machbar ist, einer Wiederverwertung oder einem Recycling zuführen – das ist der Grundsatz, der in der Migros schon seit der ersten Umweltpolitik aus dem Jahre 1985 gilt. Steigende Verbrennungskosten unterstützen diesen Grundsatz.

Die Migros führt aktuell über 11 000 Tonnen Kunststoffe jährlich dem Recycling zu, immerhin über 20% des in der Schweiz jährlich wiederverwendeten Kunststoffes.



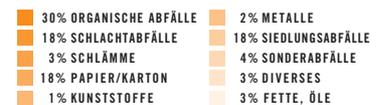
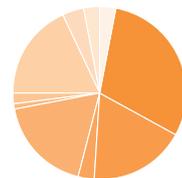
Der Löwenanteil ist das von den Getränkeflaschen stammende PET (8 000 t/a). Mit dem Entscheid im Februar 2002, das Pfand auf PET-Getränkeflaschen abzuschaffen, wurden die Rücknahmestellen für Kundinnen und Kunden noch attraktiver. So wurden 20% mehr PET dem Recycling zugeführt als im Jahr zuvor. Seit die Milch in den Kunststoffflaschen immer beliebter wurde, nimmt Migros

ZURÜCKGENOMMENE
KUNDENABFÄLLE
M-GEMEINSCHAFT
IN TONNEN



BETRIEBSABFÄLLE
M-GEMEINSCHAFT

TOTAL 197 000 TONNEN IM JAHR 2002



auch die leeren weissen PE-Flaschen zurück. Auch hier hat sich ein Unternehmen gefunden, das daraus wieder Neues machen kann.

Eine bedeutende Abfallmenge stammt aus der Verarbeitung von Fleisch. Allein die Schlachtabfälle der Industrie machen knapp 35 000 Tonnen pro Jahr aus. Konnten diese Mengen bis vor wenigen Jahren noch zu beinahe 100% weiterverarbeitet und genutzt werden, so muss heute ein zunehmender Teil davon als Vorsichtsmaßnahme gegen den Rinderwahnsinn (BSE) verbrannt werden. Was für die Sicherheit gut ist, ist aus Recyclingsicht bedauerlich. Migros sucht neue, sichere Lösungen, um auch diese organischen Abfälle wenigstens als erneuerbare Energie nutzen zu können.

WUSSTEN SIE SCHON?

FRITTIERÖL FÜR DIE LASTWAGEN

Erdnussöl – in der Jowa werden damit die Berliner frittiert, anschliessend wird es zu LKW Treibstoff aufbereitet. Diese elegante und saubere Verwertung bringt der Jowa Geld und spart 40 000



Liter Diesel. Und beim Verbrennen wird nur so viel Kohlendioxid frei, wie die Erdnusspflanze in ihrem Leben gebunden hat – ein CO₂-neutraler Treibstoff!

ABSTECHER

KINDERKRIPPE

Halb im Schlaf geht Tamara an der Hand ihres Vaters durch die Dunkelheit. Zum Reden ist es für beide noch zu früh. Ihren kurzen schnellen Schritten ist der Weg vertraut. Die Krippe liegt mitten im Gebäude der Betriebszentrale Herdern, zwischen Kantine und Produktionsräumen. Vertraut auch sind die Gesichter und Stimmen am Eingang zur Kinderkrippe. Sie verheissen Freude, Spiel und Geborgenheit unter 30 anderen Kindern mit dem guten Dutzend professionell ausgebildeter, erfahrener Betreuerinnen – und vielleicht sogar die Vorfreude aufs Znüni-Rüebli.

WUSSTEN SIE SCHON?

MENSCHEN IN NOT

Lebensmittel, deren Verkaufsdatum abgelaufen ist, mussten bisher entsorgt werden. Seit Dezember 2002 dienen sie einem guten Zweck. Die Stiftung «Menschen in Not» erhält diese Lebensmittel von der Migros Zürich umsonst. Die Produkte sind natürlich einwandfrei. Ihr Verkaufsdatum ist abgelaufen, nicht ihr Verfallsdatum. Die Stiftung versorgt damit 15 Institutionen, darunter die Gassenküche oder den Alkoholikertreff Talk.

EXTERNE MEINUNG

«Die Migros ist ein wichtiger Absatzkanal für die Schweizer Biobauern. Die Migros und **Bio Suisse** anerkennen ihre schweizerischen Biolandbau-Richtlinien für Landwirtschaftsbetriebe gegenseitig als gleichwertig. Diese Zusammenarbeit ist für eine langfristige Perspektive des Schweizer Biolandbaus sehr wichtig.»

CHRISTOF DIETLER, GESCHÄFTSFÜHRER BIOSUISSE

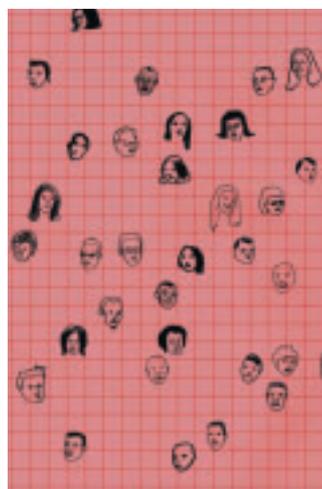
SCHWERPUNKT

GLEICHSTELLUNG IN DER MIGROS

Die Migros ermöglicht Teilzeitarbeit unabhängig vom Geschlecht. Derzeit ist die gesellschaftliche Realität aber, dass vor allem Frauen familiäre Aufgaben übernehmen. Darum sind vier von fünf der immerhin 34 000 Teilzeitangestellten in der Migros Frauen.

Dank dem neuen Landes-Gesamtarbeitsvertrag der Migros haben nun Teilzeit-Beschäftigte denselben Schutz wie Vollzeit-Angestellte.

Um eine Balance zwischen Berufsarbeit und Familie zu finden, bietet die Migros ihren Angestellten 16 Wochen bezahlten Mutterschaftsurlaub – deutlich mehr, als das Gesetz vorschreibt. Es ist ein gutes Gefühl für ausgetretene Mitarbeiterinnen, bis 12 Monate nach Beendigung des Mutterschaftsurlaubes, das Recht zu haben, wieder eine offene Stelle antreten zu können. Auch Jahresarbeitszeitmodelle oder Heim-Computerarbeitsplätze



sind Angebote, um Beruf und Familie vereinbaren zu können.

Berufliche Gleichstellung und Chancengleichheit heisst für die Migros auch, den Frauenanteil in Förderungsprogrammen kontinuierlich zu steigern, um so die Basis für das weibliche Kader zu stärken. Dazu ist die Möglichkeit, als Kadermitglied Teilzeit arbeiten zu können, wichtig. Zwei

Genossenschaften und die Chocolat Frey haben zusammen mit dem Institut für angewandte Psychologie und der Stiftung zur Erforschung der Frauenarbeit aktiv an einem Gleichstellungscontrolling mitgearbeitet. Mit dem entwickelten Instrument können die einzelnen Unternehmen Fortschritte und Entwicklung bei der Gleichstellung messen. WWW.STIFTUNG-FRAUENARBEIT.CH

83 149 TOTAL PERSONEN MIGROS-KONZERN

59 % = 48 659 FRAUEN

41 % ODER RUND 34 000 TEILZEITPENSEN

81 % DAVON FRAUEN

19 % FRAUENANTEIL KADERANGEHÖRIGE/ALLGEMEIN

6 % FRAUENANTEIL KADERANGEHÖRIGE/DIREKTION

ROUTE 2

MADHYA PRADESH – TIRUPUR –
VOLKETSUIL – LOCARNO

REISEFÜHRER: PYJAMA

STATION 1
MADHYA PRADESH

DAS PYJAMA IST AUS BIOBAUMWOLLE, DESHALB
BEGINNT UNSERE REISE IN INDIEN:
AUF DER PLANTAGE VON MAHESH KARHI.



Mahesh Karhi ist der Verantwortliche dieser Plantage, die ca. 900 Hektaren gross ist. Hier wird Biobaumwolle angebaut.

Mahesh Karhi erklärt den Unterschied: «Der konventionelle Baumwollanbau, den ich früher betrieben habe, war ganz und gar nicht unproblematisch, da grosse Mengen von Pestiziden eingesetzt wurden. Der Wasserverbrauch war zudem enorm, was oft zu Knappheit führte. Die Biobaumwolle hingegen wird ohne Einsatz von Pestiziden und synthetischen Düngern angebaut. Alle Arbeiten werden mit Rücksicht auf die Natur ausgeführt. Heute sind wir im Dorf alle froh, dass Menschen, Tiere und Umwelt vom Bioanbau profitieren. Es werden keine Gifte mehr eingesetzt. Wir Bauern können uns die Kosten für Pestizide, Dünger und Herbizide sparen. Dafür ist zusätzliche Handarbeit nötig im biologischen Anbau, aber das gibt mehr Menschen in unserer Gegend einen wichtigen Arbeitsplatz. Wir sind zudem froh, dass eigene Mittel

wie zum Beispiel Kompost aus Ernterückständen und organischen Resten genutzt werden können. Statt von Hilfsmitteln abhängig zu sein, die mit Devisen gekauft werden müssen, können wir Bauern unser Einkommen aus eigener Kraft verbessern, und das freut uns sehr. Der Boden bleibt zudem durch die biologische Bewirtschaftung fruchtbar, Grundwasser und Flüsse werden nicht verseucht – somit kann die nächste Generation auch davon profitieren. Das ist ein enormer Fortschritt und beruhigt alle Familien sehr.» Plantagen wie diejenige von Mahesh Karhi sind ein vielversprechender Anfang. Migros wird das Biobaumwoll-Sortiment weiter ausbauen.

ABSTECHER

NACH MALI



Das Biobaumwoll-Projekt der Entwicklungsorganisation Helvetas in Mali, Westafrika, hat Erfolg. Migros unterstützt es sowohl finanziell wie auch mit einer Abnahmegarantie. Bereits

174 Bauernfamilien haben sich dem Projekt angeschlossen und viele weitere haben sich für die nächste Pflanzungsperiode angemeldet. «Es ist gut für uns, Biobaumwolle zu produzieren», so Nohum Bamba, Bauer und Präsident der Vereinigung der Biobaumwoll-Produzenten. «Wir brauchen keine Pestizide, deshalb muss ich keine Angst mehr haben, dass sich meine Kinder vergiften.»



REISELÄNGE.....	18 000 km
REISEDAUER.....	105 Tage
REISEFÜHRER.....	Ein Pyjama à 300 g
PREIS.....	CHF 25
GRAUE ENERGIE.....	1,8 Liter Öl

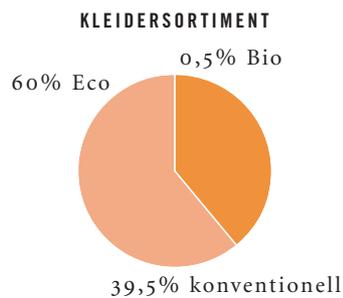
Änderungen vorbehalten

STATION 2 TIRUPUR



DIE BIOBAUMWOLLE TRIFFT IN DER FIRMA «SUN FASHION» EIN. EINE TEXTILFABRIK, DIE STRENG AUF DIE ECO-PRODUKTIONSKRITERIEN ACHTET.

Es ist 9 Uhr morgens. Die Temperatur in Tirupur, der Textilhauptstadt in Südindien, ist bereits auf über 25 Grad gestiegen. In ein paar Stunden sind es 40 Grad. «Das ist eben Indien», sagt Willie Beuth. Er vertritt vor Ort die Firma Eco-Tex, die für Migros die ökologischen Kontrollen bei den Produzenten durchführt. Heute steht er vor dem Tor der Firma Sun Fashion, die unser Pyjama produzieren wird. «Die Herstellung von Textilien belastet die Umwelt, das ist leider so», sagt Willie Beuth. Beim Spinnen, Weben, Bleichen, Färben, Bedrucken und Ausrüsten kommen oft Verfahren und Produkte zum Einsatz, die für Mensch und Umwelt bedenklich sind. «Meine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass bei der Produktion des Pyjamas aus Biobaumwolle diese gefährlichen Mittel



von vornherein nicht zum Einsatz kommen», sagt der Kontrolleur. «So muss ich gut darauf achten, dass auf Chlorbleiche ganz verzichtet wird, denn sie belastet das Abwasser stark.» Zur Verbesserung der Luftqualität hat der

Produktionsleiter schon bei der letzten Produktionsphase keine Drucksysteme auf Schwerbenzinbasis mehr verwendet. Mr. Singh, der Besitzer von Sun Fashion, weiss, dass verbotene Farbstoffe wie etwa bestimmte Azo-Amine, die leider in Indien noch häufig verwendet werden, nicht eingesetzt werden dürfen.

Mit der Unterschrift auf dem Dokument bestätigt der indische Fabrikant, dass er die Eco-Produktionskriterien einhalten wird. Mr. Singh ist einer der 200 Eco-zertifizierten Migros-Lieferanten weltweit, die regel-

mässig durch die Fachleute von Eco-Tex besucht werden. Willie Beuth erklärt uns, dass ihm daran gelegen ist, nicht nur zu kontrollieren, sondern auch die Verbesserungsmassnahmen in den Vordergrund zu stellen. «Wenn ich mein O.K. gegeben habe, dann kann ihr Kind ruhig in diesem Pyjama schlafen», meint er mit einem zufriedenen Lächeln.

STICHWORT

SOZIALE VERANTWORTUNG

Migros nimmt die Verantwortung für die Arbeitsbedingungen der Menschen, die für sie Waren herstellen, weltweit wahr. Sie schliesst mit allen Non-Food-Lieferanten einen Vertrag, der unter anderem die Mindestlöhne regelt, Diskriminierung aufgrund von Geschlecht und Rasse sowie Zwangsarbeit und ausbeuterische Kinderarbeit verbietet und das Recht auf Versammlungsfreiheit fordert. Im neuen «Verhaltenskodex Non-Food» sind die sozialen Standards klar definiert. Die Hersteller von Waren im Non-Food-Bereich (also u.a. Spielwaren, Elektrogeräte, Kochtöpfe, Möbel, Gartengeräte sowie Bekleidungs- und Heimtextilien) verpflichten sich, die sozialen Standards des neuen Verhaltenskodex einzuhalten.



Dies ist Bedingung für künftige Lieferungen an die Migros. Und damit es nicht bloss bei Absichtserklärungen bleibt, wird die Umsetzung durch die beiden international anerkannten Firmen Eco-Tex und ITS überwacht und kontrolliert. Sie werden bei den Lieferanten den Ist-Zustand erfassen und die notwendigen Verbesserungsmassnahmen vorgeben, die laufend überprüft werden. Die Kriterien werden in zwei Schritten erreicht: Zuerst müssen die Lieferanten kurzfristig die so genannten «Basiskriterien» erfüllen, die auf der lokalen Gesetzgebung basieren. In einem zweiten Schritt müssen sich die Lieferanten nachweislich bemühen, die «Optimierungskriterien» zu erfüllen, die den Angestellten weitere Verbesserungen einbringen. Arbeitet der Lieferant nicht mit und setzt er die Korrekturmassnahmen nicht fristgerecht um, lösen wir als letzte Konsequenz die Geschäftsbeziehung auf. Ein anspruchsvolles Vorhaben, das bei mehreren Tausend Lieferanten natürlich nicht auf einen Schlag umgesetzt werden kann. Darum wird die Durchsetzung des Verhaltenskodex mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

**WUSSTEN SIE SCHON?****WWW.MIGROS.CH****IST FÜR BLINDE ZUGÄNLICH**

Arnold Schneider, der Geschäftsführer von «Zugang für alle» (www.acces-for-all.ch), hat die Migros-Seite mit dem speziellen Internet-Lesegerät für Blinde getestet. Wir freuen uns, dass sie den Test bestanden hat. Die Migros-Welt wird nun auch für Blinde sichtbar. Sobald die Website www.migros-shop.ch neu überarbeitet wird, werden Blinde bei uns auch über Internet einkaufen können.

**AUSFLUG****DIE MIGROS K.I.D.S. SCHOOL IN TIRUPUR**

Die Region westlich von Tirupur, Südindien, ist das Einzugsgebiet für die Arbeiterinnen und Arbeiter der Kleiderlieferanten der Migros. Kinderarbeit ist offiziell zwar verboten, doch wirksamer als Verbote sind Alternativen. Der Schulbesuch ist für die allermeisten Kinder immer noch ein Traum. Den staatlichen Schulen mangelt es an allem: Geld, Lehrkräften, Schulmaterial, Platz. Die meisten Familien können sich ausserdem die Anschaffung von Schuluniform und Schulbüchern gar nicht leisten. So landen viele Kinder als billige Arbeitskräfte bei dubiosen Betrieben.

Durch Migros-Einkäufer motiviert, liessen sich eine Hand voll indischer Kleiderlieferanten auf das Projekt ein, eine Schule zu bauen. Im Dezember 2000 wurde die Migros-K.I.D.S.-Schule eröffnet. Die Migros finanzierte



aus dem «Fonds für gezielte Hilfe» die Land- und Baukosten. Heute besuchen bereits 485 Schüler und Schülerinnen diese Ganztageschule, die für alle Kinder der umliegenden Dörfer kostenlos zugänglich ist. Lehrmittel, Schuluniformen, medizinische Versorgung und der Schulbus sind gratis. Damit die laufenden Kosten der Schule gedeckt sind, kaufen

die lokalen Produzenten freiwillig eine besondere Etikette und bringen sie auf den Kleidungsstücken an, die sie für Migros produzieren. Mit der Etikette beteiligen sich die Lieferanten an den Kosten für Lehrerinnen und Lehrer, Schulmaterial und Elektrizität.

STATION 3**VOLKETSWIL**

DAS WAR EIN WEITER WEG: VON INDIEN NACH HAMBURG, WO DIE CONTAINER AUF DIE BAHN VERLADEN WURDEN, RICHTUNG EMBRACH. Dort im Zollfreilager werden die Pyjamas aussortiert, auf Paletten gepackt und per Camion zum Kompetenzzentrum Bekleidung (MVN) in Volketswil gebracht. Sauber etikettiert und gestapelt, warten die Pyjamas in den grossen Lagerhallen auf das Eintreffen der Bestellungen. Lagerhallen übrigens, in denen auch schon Ursus & Nadeschkin im Rahmen von «Kultur im Betrieb» gastierten. 24 Millionen Artikel im Jahr werden in Volketswil verteilt. Herr Blunier sorgt mit seiner Anlage dafür, dass jeder einzelne Artikel in der Filiale eintrifft, die ihn bestellt hat. Nehmen wir an, in der Filiale Locarno im Tessin wurde ein Pyjama verkauft, dann wird in Volketswil automatisch eine Bestellung ausgelöst.

**HINTERGRUND****KLEIDERBÜGEL-RECYCLING**

Wer bei der Migros Kleider kauft, den Kleiderbügel aber an der Kasse zurücklässt, verhilft diesem zu einem weitem Einsatz: Die Kleiderbügel kommen nicht zum Abfall – sie werden wiederverwendet. Das heisst: gesammelt, sortiert, gereinigt und für eine neue Belieferung wiederverwertet. Die Migros setzt jährlich über 2 Millionen Kleiderbügel um. 2002 konnte die Migros so 1,2 Millionen Kleiderbügel wiederverwenden. Durch aktuell optimierte Logistikprozesse erhofft man sich eine deutlich erhöhte Rücklaufquote für das Jahr 2003.

**ABSTECHER****HUCKEPACK**

Strasse und Bahn sinnvoll kombinieren – ein zentrales Migros-Thema. Kosten sind ein Aspekt, Lieferzeit und Logistikplanung andere. 100 Franken mehr kostet seit 2001 die Lieferung einer LKW-Ladung unserer Kinderpyjamas ins Tessin. Dies wegen der neu

eingeführten leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA). Damit sind die Transportkosten im Verhältnis zu den Arbeitskosten immer noch relativ gering. Je kürzer die Transportstrecke, desto grösser die Vorteile des Lastwagens mit seiner grossen Flexibilität und der direkten Verbindung. Erst z.B. beim Transport vom Migros-Verteilzentrum Neuendorf über Aarau ins Tes-sin lohnt sich eine Bahn-Huckepack-Lösung. Dies erspart dem Chauffeur den Gotthardstau, die Ware kann zeitgenauer angeliefert werden. MIGROS.CH, LINK: ENGAGEMENT



WUSSTEN SIE SCHON?

REGENWASSER IST ZUM WASCHEN DA

225 Tonnen Betriebskleidung werden jährlich gewaschen, allein in der Zentrale der Migros Ostschweiz. Seit dem Jahr 2002 wird für den ersten Waschgang Regenwasser verwendet. Es stammt vom Dach der neuen Verladehalle (4500 m²) und wird von dort in einen Tank geleitet. Bei Bedarf (auch bei sonnigem Wetter) werden jährlich ca. 4,5 Millionen Liter Regenwasser in die Waschmaschinen gepumpt. Regenwasser hat einen weiteren Vorteil: Es enthält keinen Kalk und muss nicht wie Trinkwasser aufwändig entkalkt werden.



STATION 4 LOCARNO



DAS PYJAMA IST IN DER FILIALE GELANDET. AUF DEM ROLLBAND AN DER KASSE VERLÄSST ES DIE MIGROS. WIR MÖCHTEN BEI DER GELEGENHEIT FRAU ESEMPIO VORSTELLEN, DIE KASSIERIN. **Frau Eempio wird hier stellvertretend für viele weibliche Mitarbeiterinnen der Migros beschrieben. Sie arbeitet seit gut zwanzig Jahren bei der Migros an der**

Kasse. Während sie den Preis für das Kinderpyjama eintippt, denkt sie zurück an ihre eigenen Kinder. Damals war sie nicht berufstätig. Es war ihr und ihrem Mann wichtig, dass sie, solange die Kinder noch klein waren, zu Hause blieb. Sie hat viel genäht – auch Pyjamas. Einerseits war Nähen ein Hobby von ihr, andererseits konnte sie damit einen Beitrag leisten, um das schmale Familienbudget etwas aufzubessern. Inzwischen hat sie bereits Enkelkinder, zwei entzückende kleine Mädchen. In einem halben Jahr wird Frau Eempio sechzig. Sie hat viel gearbeitet in ihrem Leben und langsam wird sie müde. Sie ist froh, bei einem Arbeitgeber zu arbeiten, der Frauen und Männer bereits ab 62 Jahren pensioniert. Da sie schon mehr als die erforderlichen 18 Jahre bei der Migros arbeitet, wird sie bis zum offiziellen AHV-Alter von 63 Jahren zusätzlich zu ihrer Pensionsrente eine volle Überbrückungsrente in Höhe der AHV erhalten. Die Männer sind noch besser dran, denn sie würden erst mit 65 in Pension gehen. Das hat Frau Eempio am Kurs zur Pensionierungsvorbereitung, der ihr von der Firma offeriert wurde, gelernt. Sie freut sich auf die Pensionierung und darauf, für ihre Enkelkinder zu nähen – auch Pyjamas.



AUSFLUG

BELLINZONA

Kindern die Magie des Theaters näher bringen – das ist die Idee von «primi applausi», einer Theater-Reihe für Junge ab drei Jahren im Teatro Sociale in Bellinzona. An sechs Sonntagen im Winterhalbjahr stehen hochkarätige Produktionen von meist italienischen Ensembles auf dem Programm. Die kleinen Gäste werden privilegiert behandelt: Sie bezahlen keinen Eintritt. Primi applausi ist seit seinem Start vor drei Jahren ein grosser Erfolg: Die 400 Plätze des Teatro sind regelmässig restlos ausverkauft. Initiiert und durchgeführt wird primi applausi vom Migros-Kulturprozent.

WWW.KULTURPROZENT.CH



AUSFLUG

BOLLE DI MAGADINO

Am Ostufer des Lago Maggiore, zwischen der Ticino- und der Verzasca-Mündung, befindet sich die Bolle di Magadino – eine Auenlandschaft von europaweiter Bedeutung. Über 300 Vogelarten leben und nisten hier in einer reichen Pflanzenwelt abseits der Zivilisation, die durch Lehrpfade für Besucher erschlossen ist. Das durch die Eindämmung der Flüsse sowie durch menschliche Nutzung arg in Bedrängnis geratene Naturschutzgebiet drohte in den 90er Jahren auszutrocknen. Die Migros

unterstützte aus dem «Fonds für gezielte Hilfe» zwischen 1997 und 2000 mit 200 000 Franken Massnahmen zur Wiederbelebung des Gebietes. Damit konnte unter anderem ein trockener Seitenarm der Verzasca, das «Flussbett des Eisvogels», wiederhergestellt werden.

WUSSTEN SIE SCHON?

KLUBSCHULEN

Die Migros-Klubschulen sind die grösste private Bildungseinrichtung der Schweiz.

Die Migros-Klubschule

- ist an 53 Standorten vertreten
- bildet 500 000 Kursteilnehmende pro Jahr weiter
- bietet 600 verschiedene Kurse an
- weist 10 Millionen Teilnehmerstunden aus
- beschäftigt 8000 KursleiterInnen

WWW.KLUBSCHULE.CH

WUSSTEN SIE SCHON?

GRUNDWASSER FÜR EINEN KÜHLEN KOPF

Im Jahr 2002 hatte die alte Kältemaschine, die für die Klimatisierung der Filiale Lugano zuständig ist, einen grösseren Defekt. Was war zu tun? Diese Riesenmaschine mit ihrem hohen Energieverbrauch einfach ersetzen? Die Planer fanden eine bessere Lösung, indem sie das Wasser des Lago di Lugano zur Kühlung benutzen. Für das Seewasser bezahlt die Migros eine Gebühr, dafür kann sie 166 000 kWh Strom oder knapp 30 000 Franken im Jahr einsparen.

EXTERNE MEINUNG



«Es ist ein Glücksfall für **Helvetas**, in Migros eine Partnerin zu haben, die unser Ziel teilt: durch die Stärkung der Nachfrage nach Biobaumwolle die Lebensumstände der Kleinbauern in Afrika deutlich zu verbessern und so einen Beitrag an eine nachhaltigere Welt zu leisten.»

ESTHER OETTLI, HELVETAS, LEITERIN AUSLAND

«Bei der Migros partizipieren alle Mitarbeitenden am Unternehmen. Als Arbeitgeberin ist die Migros besorgt um das Wohl ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Tatbeweis dafür ist der traditionelle Landes-Gesamtarbeitsvertrag. Bemerkenswert sind auch die internen Angebote für eine optimale Work and Life Balance.»

SUSANNE ERDÖS, ZENTRALEKRETÄRIN DES KV SCHWEIZ

SCHWERPUNKT

MIGROS-KULTURPROZENT

Das Migros-Kulturprozent ist ein freiwilliges, nicht-kommerzielles Engagement der Migros und öffnet einer breiten Bevölkerung den Zugang zu kulturellen und sozialen Leistungen und Angeboten.

Das Migros-Kulturprozent wirkt einerseits durch eigene Projekte und andererseits durch die finanzielle Unterstützung von kulturellen und sozialen Aktivitäten. Auch Kulturschaffende werden mit Förderbeiträgen oder Stipendien bedacht. Dadurch unterscheidet sich das Migros-Kulturprozent klar vom kommerziell ausgerichteten Sponsoring.



Zu den bedeutenden Institutionen des Migros-Kulturprozents gehören das Gottlieb-Duttweiler-Institut, die Parks im Grünen und das migros museum für gegenwartskunst. Die Klubschule Migros, das grösste Erwachsenenbildungsinstitut der Schweiz, ist ebenfalls eine Einrichtung des Migros-Kulturprozents. Seit über 50 Jahren leistet die Klubschule einen wesentlichen Beitrag zur beruflichen und persönlichen Entwicklung in den Bereichen Sprachen, Informatik, Weiterbildung und Freizeit.

WIE WIRD DAS KULTURPROZENT VERWENDET

FACTS&FIGURES 2002	IN MIO. CHF	%
Kultur	25	20,3
Bildung	74	60,2
Soziales	4	3,2
Freizeit und Sport	13	10,6
Wirtschaftspolitik	2	1,6
Verwaltungskosten/Rückstellungen	5	4,1
TOTAL	123	100

Entwickelt wurde die Idee des Kulturprozents von Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler. Für ihn war es ein unternehmerisches Gebot, neben Konsumgütern auch «Kulturgüter» zu vermitteln und sich für die «Volksbildung» einzusetzen. 1957 wurde das Kulturprozent in den Statuten der Migros verankert – eine in der Schweiz wie weltweit wohl einzigartige Einrichtung.

ROUTE 3

SAILLON – GRANGES- PRÈS-MARNAND – COURNILLENS – COURTEPIN – COLOMBIER



REISEFÜHRER: POULET

STATION 1 SAILLON



WAS WAR ZUERST? DAS HUHN ODER DAS EI?
IN SAILLON SIND ES DIE MUTTERHÜHNER, DESHALB
BEGINNT UNSERE REISE HIER.

Saillon liegt im Rhonetal, am Fusse des Grand Muveran.
Ungefähr 24 000 Mutterhühner leben hier. Pro Woche

legt jedes Huhn durchschnittlich 5 Eier, aus denen dem-
nächst kleine M-Garantie-Poulets schlüpfen werden.
Mit M-Garantie ist die 7-Punkte-Fleisch-Garantie der
Migros gemeint, ein Programm, das über die gesetzlichen
Bestimmungen hinausgeht, die Produktesicherheit
erhöht und für die Tiere eine Reihe von Verbesserungen
mit sich bringt. Bei den Hühnern in Saillon handelt
es sich um die «JA»-Rasse, die nicht auf maximale Mast-
leistung getrimmt ist. Dafür ist sie weniger krank-

heitsanfällig. Im Gegensatz zu
absoluten Hochzuchttrassen hat das
Huhn noch einen natürlichen
Bewegungstrieb und braucht freien



Auslauf. Bevor die Eier in die Brüterei nach Granges-
près-Marnand gelangen, werden sie sorgfältig geprüft.



REISELÄNGE.....	170 km
REISEDAUER.....	70 Tage
REISEFÜHRER.....	Ein Poulet à 1 kg
PREIS.....	CHF 9.50
GRAUE ENERGIE.....	1,2 Liter Öl
Änderungen vorbehalten	

ABSTECHER

WAS PASSIERT MIT DEM HÜHNERMIST?

Der Mist aus der Mutterhuhn-Haltung wird direkt in Saillon zu Düngemittel verarbeitet. In einer ersten Phase wird der frische Hühnermist drei Monate lang kompostiert. Dadurch werden Bakterien vernichtet und der Wassergehalt reduziert. Dies bildet die Ausgangssubstanz für die Herstellung verschiedener Düngemittel, die im «Do it + Garden-Sortiment» angeboten werden.

Ein Beispiel hierfür ist der «Mioplant Hühnermist». Bei dessen Herstellung werden keine Zusatzstoffe verwendet. Es handelt sich dabei um einen universellen Grunddünger, der den Boden mit organischen Stoffen und Nährstoffen versorgt und zur Aktivierung der Bodenorganismen führt. Er ist für den Einsatz im Biolandbau zugelassen.

WUSSTEN SIE SCHON?

WARUM DIE MIGROS DIE EIER NICHT KÜHLT



Eier haben während 20 Tagen bei Raumtemperatur einen natürlichen Schutz. Enzyme sind während dieser Zeit wirksam und verhindern eine Vermehrung von Bakterien. Bei kalten Eiern kann sich hingegen Schwitzwasser bilden. Dadurch öffnen sich die Poren der Eierschale, und Keime können eindringen.

Frische Eier nicht zu kühlen, ist also keine Nachlässigkeit, im Gegenteil: eine Vorsichtsmassnahme. Wer trotzdem kühlt, verschwendet ausserdem sinnlos Energie.

HINTERGRUND

BIO-EIER

Im Jahr 2002 verkaufte die Migros rund 17 Millionen Bio-Eier. Sie machen 13% des Eierumsatzes aus. Bio-Eier sind ein Qualitätsprodukt und sie sind der absolute Renner bei den Bioprodukten. Biohennen leben in Herden mit maximal 500 Tieren. Ihnen stehen helle, eingestreute Ställe sowie Wintergarten und Weide zur Verfügung. Sie erhalten rein pflanzliches Futter aus Bioanbau. Grund für den Kauf der etwas teureren Bio-Eier ist nicht nur die Qualität des Produktes – auch den Hühnern wird etwas Gutes getan.

STATION 2 GRANGES-PRÈS-MARNAND



UNGEFÄHR 60 000 BRUTEIER ERREICHEN TÄGLICH DIE BRÜTEREI IN DER NÄHE VON PAYERNE. HIER WERDEN SIE WÄHREND DER NÄCHSTEN 21 TAGE UNTER BEDINGUNGEN AUSGEBRÜTET, DIE DER NATUR NACHEMPFUNDEN WURDEN.

Die Eier werden bei genau 37,75°C stündlich gewendet. Wenn die Küken zur Welt gekommen sind, werden sie bereits am ersten Tag ihres Lebens im geheizten Camion zu den Aufzuchtbauern transportiert.

STATION 3 COURNILLENS



UNSER KÜKEN LANDET AUF DEM HOF VON MADAME MONIQUE GUMY. SIE FÜHRT IN COURNILLENS EINEN ZUCHTBETRIEB NACH DEN VORSCHRIFTEN DER «7-PUNKTE-FLEISCH-GARANTIE».

Die Halle, in der sich die Hühner tummeln, ist 300 m² gross, beheizt und durch Tageslicht erhellt.

Die hygienischen Vorschriften werden genau beachtet, damit das Huhn nicht mit Salmonellen infiziert wird. Nach jeder Aufzuchtsserie reinigt und desinfiziert Madame Gumy die Halle. Das Futter wird stark erhitzt, um ja keine Keime einzuschleppen.

Die Futtermischung besteht aus natürlichen Zutaten, vor allem aus Mais und Getreide. Gesetzlich streng verboten ist der Einsatz von Wachstumsförderern und Antibiotika. Auch gentechnisch veränderte Pflanzen haben im Futter nichts zu suchen. Nach sechs bis acht Wochen ist Schluss mit dem schönen Leben auf

dem Bauernhof. Dann sind die Hühner schlachtreif. Von jetzt an geht alles sehr schnell, denn schon in zwei bis drei Tagen wird unser Huhn als frisches Poulet in den Migros-Verkaufsregalen liegen.

VERGLEICH DER POULETQUALITÄTEN

	BIO	M-GARANITE	CLASSIC
Stalldichte	10 St./m ²	17 St./m ²	18 St./m ²
Auslauffläche pro Huhn	4 m ²	0,12 m ²	keine
Zeit bis Schlachtreife	80 Tage	44-52 Tage	32-40 Tage
Futtermenge	6 kg	3,6 kg	2,72 kg
Schlachtgewicht	2 kg	1,6 – 2 kg	1,4 – 2 kg
Preis pro kg	CHF 18.50	CHF 9.50	CHF 8.60

HINTERGRUND

GRATWANDERUNG ZWISCHEN TIERWOHL UND HYGIENE

Wie bereits erwähnt stammen die Bio-Hühner aus extensiver Aufzucht. Diese Form der Aufzucht ist im Vergleich zur intensiven Haltung für das Tier mit erhöhter Lebensqualität verbunden, weil es auf grünen, frischen Wiesen nach Futter suchen kann. Das natürliche Verhalten und das friedliche Zusammenleben der Tiere wird dadurch gefördert. All das führt auch zu einem besonders schmackhaften Fleisch. Allerdings kann die Natur nicht wie eine Aufzuchtshalle desinfiziert werden. Die Bio-Aufzucht erfordert vom Produzenten eine spezielle Aufmerksamkeit, damit die Gesundheit der Tiere garantiert werden kann. MIGROS.CH, LINK ENGAGEMENT



ABSTECHER IN DIE FISCHWELT



In den Weltmeeren besteht die Gefahr der Überfischung. Einige Fischarten wurden in den letzten Jahren in so grosser Menge gefangen, dass sie heute vom Aussterben bedroht sind. Darum unterstützt die Migros den Marine Stewardship Council (MSC). Diese internationale Organisation wurde gegründet, um dem Problem der Überfischung entgegenzuwirken. Sie entwickelte Standards für eine ökologische- und sozial-verträgliche Fischerei. Fischprodukte, die diesen Anforderungen genügen, werden mit dem MSC-Label ausgezeichnet. Durch die Wahl von MSC-zertifizierten Produkten haben Konsumenten die Möglichkeit, einen

Beitrag zum Schutze der Weltmeere und der darin lebenden Fischbestände zu leisten.

Das MSC-Label finden Sie in der Migros auf geräucherten Alaska-Wildlachsen, auf Makrelen und Makrelenfilets aus Cornwall und Devon sowie auf verschiedenen Convenience-Gerichten.

STICHWORT QUALITÄTSSICHERUNG

Der Apfel ist schön rund, rot und gross. Reicht das? Kaum, denn neben der äusseren Qualität ist die innere Qualität eines Produktes entscheidend. Letztlich soll der Apfel gut schmecken, nicht mehlig sein und vor allem keine Schadstoffe enthalten. Er sollte biologisch produziert, von einem Hochstamm kommen und erst noch unter sozial guten Arbeitsbedingungen geerntet und verarbeitet worden sein. Die Qualität eines Produktes hängt also von sehr vielen verschiedenen Faktoren ab. Die Anforderungen an die Qualität werden von Gesetzen, von Konsumentenwünschen und auch von der Unternehmensphilosophie geprägt. Hier ein Optimum zu finden, das auch noch finanzierbar ist, ist eine der Herausforderungen für die Migros.

Bei Produkten wie einem Poulet zählen die «inneren Werte» besonders: Das heisst, Geschmack und Zartheit sind für den Genuss wichtig. Entscheidend ist jedoch auch, dass auf die Sicherheit des Produktes Verlass ist! Ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem der Migros stellt sicher, dass sich Kundinnen und Kunden auf sichere Produkte und einen gleich bleibenden Qualitätsstandard verlassen können. Anforderungen an die Qualität der Produkte sowie die notwendigen Kontrollmassnahmen werden durch Qualitätsmanager klar definiert und durchgeführt. Die langjährige Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten verstärkt das gegenseitige Vertrauen und Verständnis, besonders für Qualitätsfragen. Unabhängige Kontrollinstitute prüfen die Einhaltung der Vereinbarungen sowie die Produktions- und Qualitätssysteme bei den Lieferanten. Zusätzlich erfolgt bei der Anlieferung an die Migros eine Eingangskontrolle.



Neben einer visuellen Kontrolle werden Stichproben für Analysen genommen. Über 10 000 Produktanalysen in unabhängigen Prüfinstituten kosten die Migros jährlich über 2,5 Millionen Franken. Neben den reinen Analysekosten fallen noch weitere Qualitätskosten von etwa 5 Millionen Franken an. Nur in vereinzelt Fällen bringen

die Analysen Probleme an den Tag. Dann werden die notwendigen Massnahmen getroffen, die bis zum Rückzug einzelner Produkte aus den Regalen reichen können.

STATION 4 COURTEPIN



DAS HUHN AUF DEM BAUERNHOF AHNT NOCH NICHT, WAS ES BEDEUTET, WENN PETER NEUHAUS VORFÄHRT. ER HOLT ES AB, UND WEITER GEHT'S ZU OPTIGAL, DEM GEFLÜGELSCHLACHTHOF DER MIGROS.

Peter Neuhaus, LKW-Fahrer der Optigal, wurde für die Lebendtiertransporte speziell ausgebildet.

Beim Transport versucht er, den Stress der Hühner auf das Minimum zu reduzieren. Besonders wichtig ist das sorgfältige Ein- und Ausladen. Deshalb wurde auch der Bereich des Schlachthofes, in dem die Tiere angeliefert werden, neu gestaltet. Ziel ist es, die Hühner nach der Ankunft zu beruhigen und sie in ihren letzten Lebensstunden in einer möglichst stressfreien Atmosphäre zu halten. Die Hühner kommen in einen blau ausgeleuchteten Ruheraum und fallen dadurch in eine Art Dämmerzustand.

Die Optigal legt Wert darauf, dass die Hühner möglichst schmerzfrei sterben. Darum werden sie vor dem Schlachtvorgang betäubt. Die Optigal ist auch bemüht, den gesamten Ablauf aus ökologischer Sicht zu optimieren. Innerhalb der nächsten Jahre wird beispielsweise die Reduktion der CO₂-Emissionen ein zentrales Anliegen sein. So wird der Energieverbrauch für die neuen Büros der Administration nach dem Umbau durch Abwärme aus den Verarbeitungsprozessen gedeckt werden.

Die Pouletverarbeitung wird unter strenger hygienischer Kontrolle durchgeführt. Bei Problemfällen ist die Optigal verpflichtet, die getroffenen Massnahmen und Verbesserungen glaubwürdig aufzuzeigen, so dass Wiederholungsfälle auszuschliessen sind. Eine wichtige Komponente dabei ist die Rückverfolgbarkeit.

HINTERGRUND

ISO 14001

Die Geflügelproduktion der Optigal SA ist für ihr Umweltmanagement ISO-14001-zertifiziert. Damit verpflichtet sich das Unternehmen zu einer umwelt- und tierfreundlicheren Produktion und leitet hierfür gezielte Massnahmen ein. Dies ist nicht nur ein Lippenbekenntnis. Eine unabhängige Zertifizierungsgesellschaft kontrolliert die Erfüllung der Norm.

Im Sommer 2003 wird auch der Schlachthof der Optigal SA zertifiziert werden. Weitere Migros-Unternehmen arbeiten daran, ISO 14001 in das schon bestehende Qualitätsmanagementsystem zu integrieren.



WUSSTEN SIE SCHON?

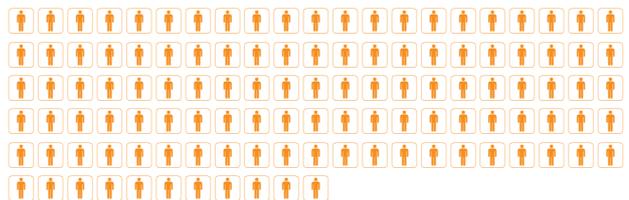
HÜHNERFEDERN FÜR DEN KOMPOST

In der Vergangenheit wurden die bei der Schlachtung anfallenden Hühnerfedern aufwendig zu Tiermehl verarbeitet. Seit BSE wird dieses Tiermehl nicht mehr als Futter genutzt, sondern in Zementwerken entsorgt. Keine befriedigende Lösung. Darum suchte die Optigal SA nach neuen Möglichkeiten, die ökologisch mehr Sinn machen und auch weniger kosten. In einem Versuch zusammen mit dem Bundesamt für Veterinärwesen testet man momentan die Beimischung von Hühnerfedern in der Kompostherstellung. Als Resultate erwarten wir, dass der Kompost verbessert wird – vor allem, was den Stickstoffgehalt betrifft.



ABSTECHER

80 NATIONEN



Menschen aus über 80 Nationen arbeiten in der Migros, allein in der Optigal Menschen aus über 30 Nationen. Dies ist für alle eine Bereicherung und zugleich eine Herausforderung. Damit die Zusammenarbeit im Alltag gelingt und echtes Miteinander möglich wird, sind Verständnis und bewusste Begegnung nötig. Für Vorgesetzte in der Produktion hat die Ausbildungsverantwortliche der Optigal hierzu eine eigene Schulung durchgeführt. Für den Ausbildungsfilm «Kein Problem – die multikulturelle Migros» standen auch 6 Mitarbeitende der Optigal SA vor der Kamera. Als Hilfsmittel für die

Ausbildung in der ganzen Migros wurde dieser Film von der Abteilung «Lernmedien» zusammen mit dem Kulturprozent erstellt.

TIPP

ARBEITSLOSIGKEIT - EIN BEITRAG DER KLUBSCHULE

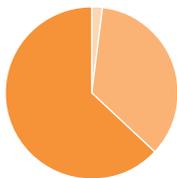
Weiterbildung kann ein Weg sein, der aus der Arbeitslosigkeit führt. Deshalb arbeitet das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) in Fribourg mit den regionalen Migros-Klubschulen zusammen. Zum Beispiel prüfen und bestätigen die Klubschulen die Deutschkenntnisse von Arbeitslosen. Auch mit dem Besuch verschiedener Informatikkurse verbessern die Arbeitslosen ihre Chancen im Arbeitsmarkt.

**STATION 5
COLOMBIER**



SPÄTESTENS 24 STUNDEN NACH DER SCHLACHTUNG LIEGEN DIE POULETS IN DEN KÜHLREGALEN DER MIGROS-FILIALEN.

ANTEILE DER POULETQUALITÄTEN AM UMSATZ OPTIGAL SA



Beispiel Colombier. Da liegt das M-Garantie-Poulet nun zwischen dem Bio-poulet und dem Classic-Poulet, und der Kunde hat die Wahl. Leider ist der Umsatzanteil von Bio-poulet-Produkten

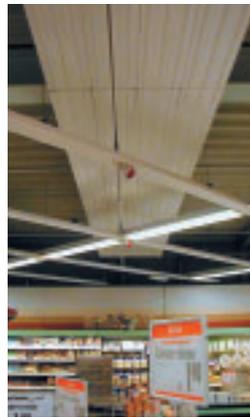
sehr gering. Weil das Biohuhn in seinem Leben mehr Futter verzehrt hat und seine Mastzeit doppelt so lang ist, ist der Preis des Biopoulets bedeutend höher. Wir können Ihnen das Biopoulet nicht günstiger anbieten. Die Idee der 7-Punkte-Fleisch-Garantie besteht nun darin, einen Mittelweg zwischen extensiver Bio- und konventioneller, intensiver Hühnerzucht zu verfolgen.

So werden ökologische Anstrengungen für breite Bevölke-

rungskreise zugänglich. Kalb-, Rind-, Schweine- und Lammfleisch werden in der Migros sowohl in Bio- wie auch in M-Garantie-Qualität angeboten.

ABSTECHER

DIE WÄRME KOMMT VON OBEN



Die Filiale Colombier wird mit so genannten Deckenstrahlplatten geheizt. Das sind grossflächige Heizkörper, die nicht an der Wand montiert sind, sondern an der Decke. Auf diese Art kann sehr viel Abwärme aus der Kälteanlage genutzt werden, was hilft, Öl einzusparen. So brauchen wir in Colombier pro Jahr und Quadratmeter nur noch 1,6 Liter Heizöl, während der Durchschnitt der Migros-Filialen noch bei 12,1 Liter liegt.

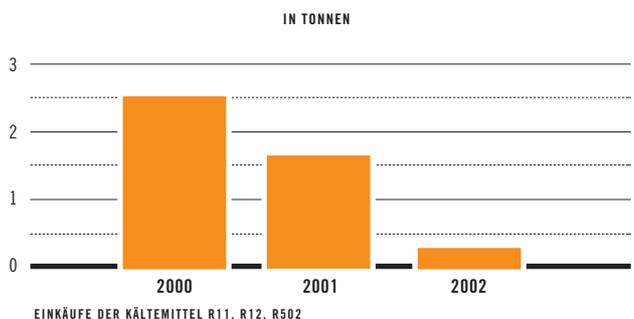
Es muss noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, bis in allen Migros-Genossenschaften diese Deckenstrahlplatten eingesetzt werden, weil die Investitionskosten hoch sind. Löhnen würde es sich auf lange Sicht.

HINTERGRUND

KÄLTEMITTEL OHNE FCKW

Die Kälteanlagen in der Migros Colombier und in allen anderen Filialen der Genossenschaft Neuenburg/Freiburg wurden vorzeitig auf FCKW-freie Kältemittel umgerüstet. Damit treten aus diesen Anlagen keine FCKW mehr aus, was zur Erholung der lebenswichtigen Ozonschicht beiträgt. In der ganzen Migros-Gemeinschaft sollen die noch verbleibenden FCKW-Kälteanlagen möglichst bald ersetzt werden. Im Rahmen des Internetwettbewerbes Thinkquest des Migros-Kulturprozents wurde zu diesem Thema eine sehr informative Seite gestaltet. Vergleichen Sie www.thinkquest.ch, dritter Preis 2002.

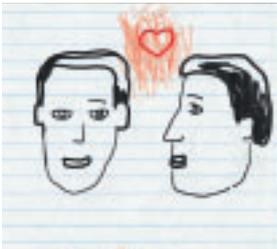
FCKW-EINKÄUFE DER MIGROS-GEMEINSCHAFT





ABSTECHER

PENSIONSKASSE



Eine gute und sichere Pensionskasse zu haben, ist wertvoll, in den Genuss der Leistungen zu kommen, entscheidend. Die Migros-Pensionskasse ist eine der besten und fortschrittlichsten in der Schweiz (Leistungsprimat). Dr. Thomas

Hohl, Leiter der Pensionskasse, macht die Vorreiterrolle am Beispiel der homosexuellen Paare deutlich: Bei uns haben nicht nur Ehepartner Rentenanspruch, sondern auch Personen gleichen Geschlechts, die in einer eheähnlichen Lebensgemeinschaft leben. Diese Regelung hat die Pensionskasse bereits in den 90er Jahren in ihrem Reglement verabschiedet.

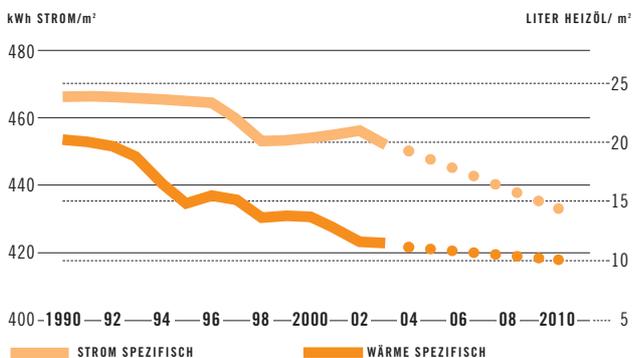


WUSSTEN SIE SCHON?

CONTROLLING - DIE STUNDE DER WAHRHEIT

Eine durchschnittliche Filiale benötigt die Energie von 60 Haushalten. Am meisten Strom wird für die zunehmende Anzahl von Kühl- und Gefriertruhen gebraucht. Öl wird immer weiter eingespart, da durch geschickte Nutzung der Abwärme der Kältemaschinen und der Abluft Wärme «rezykliert» werden kann. Solche Massnahmen werden seit Jahrzehnten durchgeführt. Sie stützen sich auf die seit 1975 in der Migros erhobenen Energiedaten. Im Rahmen des CO₂-Gesetzes und in Zusammenarbeit mit der Energieagentur der Wirtschaft werden die Energiefachleute der Migros den Ölverbrauch pro Quadratmeter Verkaufsfläche zwischen 1990 und 2010 um die Hälfte reduzieren. Beim Strom sollen pro Quadratmeter mindestens 7% weniger verbraucht werden.

M-FILIALEN: ENERGIEENTWICKLUNG PRO VERKAUFSFLÄCHE



STATION 6

ZUHAUSE BEI FAMILIE SAVARY



DAS POULET, DAS IN COLOMBIER IM LADEN LAG, GEHT NUN SEINER EIGENTLICHEN BESTIMMUNG ENTGEGEN...

Für die fünfköpfige Familie kocht Herr Savary ein feines Nachtessen:

- 1 grosses M-Garantie-Poulet, ca. 1,2 kg
- 8 Schalotten oder 12 Saucenzwiebelchen
- Salz, Pfeffer
- wenig Mehl
- Bratbutter oder Bratcrème
- 4 cl Calvados oder Cognac, nach Belieben
- 1,5 dl Apfelwein oder trockener Weisswein
- 2,5 dl Rahm
- 250 g Crème Fraîche
- 3-4 Zweige Estragon

Wie Herr Savary das M-Garantie-Poulet zubereitet hat, finden Sie unter

WWW.BRUECKENBAUER.CH/KOCHEN.

TIPP

HYGIENE

Das Poulet soll gut gewaschen und anschliessend mit Haushaltspapier abgetupft werden. Roh sollte das Poulet mit keinen anderen Lebensmitteln in Kontakt kommen, Messer, Bretter und Hände sind jeweils gründlich zu waschen.

AUSFLUG

INS FITNESS-CENTER

Wer gerne gut und herzlich isst, sollte sich auch regelmässig bewegen. Der Gesundheit und der Figur zuliebe! An zentraler Lage im Herzen von Prilly liegt



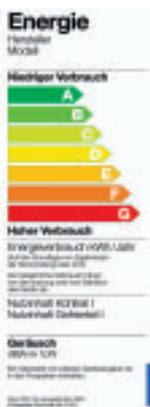
das erste und bisher einzige Fitness- und Wellnesscenter der Migros in der Romandie – mit Fitnessarena, Saunalandschaft, Sole- und Dampfbad. Seit vielen Jahren engagiert sich die Migros

für die Gesundheit und das Wohlergehen der Bevölkerung, was im Fitnesspark Malley mit allen Sinnen erlebbar ist.

☛ TIPP

AUF DIE ENERGIE-ETIKETTE ACHTEN

Beim Kauf eines Kühlgerätes lohnt es sich, auf die Energie-Etikette zu achten. Da erkennen Sie sofort, ob es sich um ein Stromspargerät der Klasse A oder um eine Energieschleuder der Klasse D handelt. Wir empfehlen Ihnen die A-Geräte, weil der kleine Mehrpreis beim



Kauf über die kleinere Stromrechnung in kurzer Zeit amortisiert wird. Verglichen mit einem Kühlgerät der Klasse B lassen sich mit dem besten Gerätetyp A+ während seiner Lebensdauer von etwa 15 Jahren mehr als 700 Franken einsparen. Jedes zweite bei der Migros gekaufte Kühlgerät zählt zur Energie-Effizienzklasse A. Geräte der Klasse D bietet die Migros schon gar nicht mehr an. WWW.TOPTEN.CH

📢 EXTERNE MEINUNG

«Wir sind ein IP-Betrieb, welcher für die 7-Punkte-Fleisch-Garantie Rind- und Schweinefleisch produziert. Das Haltungssystem ist Tiefstreu als Liegefläche und fester Fressplatz mit Futtertisch. Es ist ein Top-Stallsystem für das Wohlbefinden der Tiere. Wir als M-Garantie-Produzent hoffen zum Wohle der Tiere, dass wir trotz der immer schlechter werdenden Marktbedingungen die M-Garantie-Plattform aufrechterhalten können.»

PETER BOSS, BAUER

SCHWERPUNKT

DIE MIGROS IST EIN WICHTIGER PARTNER FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT!

Die Schweizer Landwirtschaft ist mitten in einem tief greifenden Reformprozess. Mit der neuen Agrarpolitik wird eine leistungsfähige, marktorientierte, aber auch ökologische Landwirtschaft gefördert. Die Entwicklung der Landwirtschaft soll weniger durch den regulierenden Staat, sondern mehr durch die direkten Konsumentwicklungen bestimmt werden.

In den letzten Jahren sind die Preise insbesondere für Milchprodukte, Brot und z.T. Fleisch durch die veränderte Landwirtschaftspolitik stark unter Druck geraten. Dennoch sind die Schweizer Nahrungsmittel um rund 50% teurer als der EU-Durchschnitt.

Das Credo der Migros ist «Qualitätsprodukte zu günsti-

gen Preisen» anzubieten, das erreicht sie durch die möglichst direkte Zusammenarbeit mit den bäuerlichen Produzenten. Die ökologischen und ethischen Mehrleistungen zum Beispiel für die 7-Punkte-Fleisch-Garantie werden den Bauern als Mehrpreis abgegolten (rund 42 Millionen Franken im Jahr 2002).

Die Migros ist die grösste Kundin der Landwirtschaft und nimmt ihr knapp einen Drittel ihrer Produktion ab. Die Migros ist sich bewusst, dass aufgrund der agrarpolitischen Veränderungen viele landwirtschaftliche Betriebe vor einer unsicheren Zukunft stehen. Die Sorgen und Ängste der Bäuerinnen und Bauern versucht die Migros zu mildern, indem sie klar auf die schweizerische Landwirtschaft setzt. Dies stellt sie unter Beweis, indem sie in den nächsten fünf Jahren rund 700 Millionen Franken in ihre Verarbeitungsbetriebe investieren wird. Mit den aus der Schweizer Landwirtschaft beschafften Lebens-



mitteln von beispielsweise 450 000 Schweinen pro Jahr in der Micarna, 200 Millionen Kilogramm Milch bei der ELSA oder 72 Millionen Kilogramm Getreide bei der Jowa schafft Migros Perspektiven für die inländischen Produzenten. Im Jahr 2001 haben Bauern verschiedene Verteilzentren der Migros und andere Grossverteiler blockiert. Die Bauern warfen den Grossverteilern vor, die sinkenden Erzeugerpreise nicht an die Konsumenten weiterzugeben und selber zu viel Marge abzuschöpfen. Auf Initiative und dank finanzieller Unterstützung der Migros wurde daraufhin die Plattform «Agrar Zukunft Schweiz» gegründet. In Zusammenarbeit mit allen Betroffenen

und Vertretern der vier Bundesratsparteien konnte die Kostenkalkulation entlang der ganzen Wertschöpfungskette transparent gemacht werden – die Vorwürfe wurden entkräftet. Nun wird im Rahmen dieser Plattform nach Lösungsansätzen gesucht, die dann wieder in die Politik einfließen sollen.

ROUTE 4

ADLISBERG – TÄGERWILEN –
STEINHAUSEN – DIERIKON

REISEFÜHRER: HOLZSCHLEGEL

STATION 1
ADLISBERG

EINE MOTORSÄGE DRÖHNT DURCH DEN ADLISBERGWALD, HOCH OBEN AM ZÜRICHBERG. KRACHEND FÄLLT EINE ESCHE AUF DEN FEUCHTEN WALDBODEN. AUS IHR WIRD SPÄTER DER STIEL DES SCHLEGELS GEFERTIGT, DER AUF DIESER ROUTE UNSER REISEFÜHRER IST.

Der Forstwart entastet den Baum, rückt den Stamm an die nächstgelegene Strasse und legt ihn dort zusammen mit anderen Stämmen zum Abholen bereit.

Dieses Szenario könnte in jedem beliebigen Wald weltweit stattfinden, doch es gibt einen gewichtigen Unterschied: Der Adlisbergwald ist einer von unzähligen FSC-Wäldern, die alle nach ökologischen und sozialen Kriterien bewirtschaftet werden. In diesen Wäldern wachsen standortgerechte, einheimische Bäume. Kahlschlag ist genauso verboten wie das Anpflanzen von standortfremden Bäumen. Es wird immer nur so

viel Holz geschlagen, wie auch wieder nachwachsen kann. Zehn Prozent der Waldfläche werden als Waldschutzgebiet ausgeschieden,

also nicht bewirtschaftet, damit die Natur schalten und walten kann. Bäume dürfen nur während der «Saftruhe», das heisst ausserhalb der Vegetationszeit, von Oktober bis März, gefällt werden. Das garantiert

eine hohe Holzqualität. Die Einhaltung dieser FSC-Kriterien kontrolliert ein unabhängiges Institut. Im konkreten Fall des Adlisbergwaldes ist dies die Société Générale de Surveillance SA mit Sitz in Zürich. Gesamtschweizerisch sind heute bereits 16% der Waldflächen FSC-zertifiziert, bei stark steigender Tendenz. Und die Waldbesitzer, die sich an so strengen Kriterien orientieren, dürfen ihre Produkte mit dem FSC-Label auszeichnen. FSC ist das Kürzel für Forest Stewardship Council (FSC), zu Deutsch «Waldbewirtschaftungsrat». FSC ist ein internationaler Zusammenschluss von Umweltorganisationen, Vertretern indigener Volksgruppen und Wirtschaftsverbänden. Die Migros ist Gründungsmitglied der WWF Wood Group, die die Förderung von FSC zum Ziel hat. Das FSC-Holz aus Schweizer Wäldern hat Vorrang vor Holz aus Europa und anderen Ländern.



HINTERGRUND

IST EIN TROPENHOLZVERBOT
SINNVOLL?

Der Forest Stewardship Council hat das Ziel, den weltweiten Raubbau an Wäldern zu stoppen und rücksichtsvoll gewonnene Holzprodukte zu fördern. Handlungsbedarf besteht nicht nur im Amazonasgebiet, in Gabun oder auf Borneo, sondern auch in den Wäldern Kanadas, Schwedens oder der Schweiz. Wenn die Wälder nachhaltig genutzt werden und deren Produkte bei uns verkauft werden, sichert dies der lokalen Bevölkerung das Einkommen. Darum pflegt und schützt sie die Wälder, was Natur und Menschen gleichermaßen zugute kommt. Wer FSC-Produkte kauft, hat das gute Gefühl mitzuhelfen, die Wälder weltweit zu schützen.



ENGAGEMENT
migros.ch



REISELÄNGE.....	340 km
REISEDAUER.....	600 Tage
REISEFÜHRER.....	Ein Schlegel à 4,5 kg
PREIS.....	CHF 28
GRAUE ENERGIE.....	3,8 Liter Öl
Änderungen vorbehalten	

ABSTECHER

DER REGENWALD ROLLT DURCH DIE SCHWEIZ



Auf seiner Tournee durch die Schweiz hält das WWF-Pandamobil auf dem Schulhausplatz von Steinen SZ. Wie jährlich 10 000 Schüler erleben hier 12 Kinder im umgebauten Migros-

Verkaufswagen eine sinnlich-spannende Ausstellung zum Thema Tropenwald. Sie staunen über unbekanntere Pflanzen, Tiere, Geräusche und Düfte. Sie begreifen, dass diesem Wald Sorge getragen werden muss. Die Migros unterstützt das Projekt.

AUSFLUG

FROSCHPARADIES GOLFPLATZ

In Holzhäusern ZG bietet die Migros ein trendiges Freizeitangebot, einen Golfplatz – und schafft für einheimische Pflanzen und Tierarten verbesserte Lebensbedingungen. Sämtliche Flächen, die nicht direkt durch den Golfbetrieb genutzt werden, sind extensiv bewirtschaftet. Heckensträucher, Obstbäume und Weiher bieten Lebensräume für zahlreiche Tiere. So haben sich Wasser- und Sumpfvogelarten an den Gewässern angesiedelt. Eine kleine Sensation ist das Auftauchen der Dorngrasmücke als Brutvogel. Die Erfolgskontrolle durch die Schweizerische Vogelwarte Sempach zeigt, dass auf dem Platz mehr Libellen-, Laufkäfer- und Amphibienarten leben als auf einem Bauernbetrieb. Das Konzept von Holzhäusern soll auch auf anderen Migros-Golfplätzen umgesetzt werden.



STATION 2

TÄGERWILEN



TREFFPUNKT: DER STIEL AUS DEM ESCHENHOLZ VOM ADLISBERGWALD TRIFFT EIN, UND DAS EISEN WIRD GESCHMIEDET. DER SCHLEGEL ENTSTEHT.

Die in Tägerwilen ansässige Firma Ammann AG für Schmiede- und Bearbeitungstechnik stellt für die Migros

Swissline-Schlegel her. Das sind die riesigen Hämmer zum Einschlagen von Gartenpfählen oder zum Zertrümmern von Steinen. Die Firma schmiedet die 4 Kilogramm schweren Schlegel, dann werden diese pulverbeschichtet. Im letzten Arbeitsgang erfolgt das Aufstielen.

Die Stiele bezieht die Ammann AG von der Firma Beerli Holzwaren AG in Bulgen. Dieser Betrieb ist FSC-zertifiziert und verarbeitet Holz aus umwelt- und sozialverträglich bewirtschafteten Wäldern.

Die Gebrüder Beerli bestellen bei «Grün Stadt Zürich» FSC-Eschenholzstämmen und organisieren auch deren Transport vom Adlisbergwald zum Sägerei- und Holzhandelsbetrieb Rutishauser GmbH in Güttingen. Dort werden die Stämme zu Brettern zersägt, gestapelt und während 12 bis 24 Monaten gelagert und getrocknet. Aus diesen Brettern produzieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma Beerli dann die Stiele für die Swissline-Schlegel.

Die Eschen-Bretter werden in Latten geschnitten. Entscheidend ist, dass diese astfrei sind.

Die Latten werden dann auf 90 Zentimeter «abgelängt», sprich zugeschnitten, und mit Hilfe einer Schablone zu einem Schlüpfstiel gefräst. Die fertigen Stiele werden mit einem FSC-Stempel versehen, in einen Camion verladen und zur Firma Ammann AG in Tägerwilen transportiert. Die Stiele bleiben übrigens roh. Das hat den Vorteil, dass Handschweiss aufgesaugt wird und einem das Gerät bei der Arbeit nicht aus der Hand rutscht.



HINTERGRUND

RECYCLINGPAPIER ODER FSC-PAPIER?



Recyclingpapier ist umweltfreundlicher. Die Ökobilanz ist deutlich besser als jene für normales Papier. Holzbedarf, Energie- und Wasserverbrauch werden drastisch

reduziert. Dank der immer besseren Qualität dieses Papiers hat es einen erfreulichen Anteil am Sortiment von ca. 25% erobert.

Aber auch beim normalen Papier gibt es die bessere Lösung: Papier aus FSC-Holz, also aus Holz von naturnahen und sozialverträglich bewirtschafteten Wäldern. Als erster Anbieter führt die Migros FSC-Papeterieprodukte, vorerst Couverts in fünf Formaten, einen A4-Schreibblock und Kopierpapier. Somit können die Kunden wählen, ob sie das Gute oder das Bessere möchten.

★ TIPP

FSC-MÖBEL VON MICASA

Seit Jahren führt Micasa eine eigene Möbellinie aus Massivholz mit dem Label des Forest Stewardship Council (FSC). Im letzten Jahr ist ein weiterer Durchbruch gelungen. Nun bietet Micasa exklusiv die ersten in der Schweiz erhältlichen Spanplattenmöbel an, die das FSC-Label tragen: Ein günstiges und modernes Büroprogramm aus Schweizer Holz. Die FSC-Zertifizierung von Spanplatten bedeutet einen grossen Durchbruch für die Möbelbranche, ist dieses Material bei den heutigen Möbeln doch dominierend. Jetzt können sich noch mehr Menschen beim Möbelkauf für die Natur entscheiden.



WUSSTEN SIE SCHON?

AUCH WÜRSTE KÖNNEN MIT FSC-HOLZ GEGRILLT WERDEN



Seit Sommer 1999 verkauft die Migros ausschliesslich Holzkohle mit dem Label des Forest Stewardship Council (FSC). Das Holz aus nachhaltiger Wald-

bewirtschaftung wird in einem geschlossenen Prozess verkohlt: Sämtliche Abgase werden bei der Herstellung wieder verbrannt. Bisher gibt es keine Schweizer Köhlerei, die den FSC-Kriterien genügt. Die Migros hat sich darum für einen Hersteller in Polen entschieden. Sämtliche Transporte erfolgen per Bahn: Die Migros-Holzkohle füllt 200 Bahnwagen pro Jahr.

STATION 3 STEINHAUSEN



NUN STEHT DER SWISSLINE-SCHLEGEL IM REGAL DES EINKAUFSZENTRUMS ZUGERLAND UND WARTET AUF SEINEN KÄUFER.

Ausser einem FSC-Stempel deutet nichts darauf hin, dass es sich um einen besonderen Holzschlegel handelt. Das FSC-Label tragen noch viele weitere Artikel gerade

neben ihm im Do it + Garden, aber auch in der Micasa-Abteilung, im Papeterie- und Campingbereich. Ja bis ins Jahr 2005 sollen bei Micasa und Do it + Garden nur FSC-Holzprodukte verkauft werden. Halt, da kommt ein Bauarbeiter, packt den Schlegel und trägt ihn zur Kasse. Schnell bezahlt er die 28 Franken und macht sich wieder an die Arbeit. Das Einkaufszentrum Zugerland wird momentan total umgebaut und vergrössert. Da wird mehr als ein Schlegel gebraucht. Im Einkaufszentrum Zugerland herrschten schon seit langer Zeit prekäre Platzverhältnisse. Nachdem die Genossenschaft Luzern im Jahr 1995 erste Gespräche mit der Gemeinde Steinhausen geführt hat, konnte das Projekt im Jahr 2000 mit einer neuen gesetzlichen Grundlage des Kantons Zug konkret angepackt werden. Zuerst musste der Bebauungsplan geändert werden. Hierzu wurde eine Umweltverträglichkeitsprüfung erstellt, verschiedene Ämter und Gremien mussten den Plan beurteilen und absegnen. Anschliessend musste das normale Baugesuchverfahren durchgeführt werden. So konnten nach weiteren drei Jahren die Bauarbeiten beginnen. Nun soll alles grosszügiger werden, die Verkaufsfläche wird verdoppelt. Im Bauprojekt werden auch einige Massnahmen umgesetzt, die die Umweltbelastung reduzieren. Der Natur wird mehr Platz eingeräumt, indem die Dächer und 4000 m² bisheriger bestehender Parkplätze begrünt werden und eine Baumallee gepflanzt wird. Die Erreichbarkeit des Einkaufszentrums mit dem Velo, zu Fuss oder mit dem Bus wird durch einen neuen Osteingang, neue Busstationen und 300 gedeckte Veloabstellplätze verbessert. Noch viel Arbeit für viele Schlegel.



ABSTECHER

FASZINATION HOLZSCHNITZEN



Der Swissline-Schlegel ist vielleicht eine Spur zu gross, aber sonst kommen alle möglichen Werkzeuge zum Einsatz im Kurs «Holzbearbeitung» der Migros-Klubschule. Klobige Holzblöcke verwandeln sich unter den geschickten Händen des Schnitzers in spannende Formen. Masken, Skulpturen, Schneidebrettchen mit verschiedensten Ornamenten – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Das meistverwendete Holz für Schnitzwerke stammt von der Linde. Schön cremefarbig, mit gelegentlichen Flecken und Streifen, lässt sich dieses Holz perfekt und leicht in jeder Richtung schneiden.

STICHWORT**IST DER VERKEHR VERKEHRT?**

Vor allem am Wochenende fahren die Kundinnen und Kunden mit Kind und Kegel ins Migros-Einkaufszentrum und kaufen für die ganze Woche ein. 80 % dieser Grosseinkäufe werden mit dem Auto getätigt. Dies ist nicht erstaunlich, wenn man bedenkt, dass eine Familie pro Jahr durchschnittlich 2,3 Tonnen Lebensmittel, 356 Liter Mineralwasser, 300 Liter Süssgetränke und viele weitere Produkte einkauft, die mehr oder weniger schwer sind.

Viele Migros-Kunden betrachten die öffentlichen Verkehrsmittel nicht als Alternative für den Einkauf mit dem Auto, da der Zeitaufwand unverhältnismässig hoch wird oder die Einkaufsmenge nicht tragbar ist.



Die Kehrseite des Einkaufsverkehrs sind die mit dem Auto erzeugten Emissionen. Die Luftverschmutzung und der Lärm haben auch negative Auswirkungen auf die Lebensqualität

und die Gesundheit der Schweizer Wohnbevölkerung. So unentbehrlich für viele Kunden der Einkauf mit dem Auto ist, so sehr versucht auch die Migros, die Erreichbarkeit der Einkaufszentren durch eine optimale Standortwahl kontinuierlich zu verbessern. So wollen wir einer möglichst grossen Zahl unserer Kunden einen Einkauf ohne Auto ermöglichen oder dafür sorgen, dass der Einkauf zumindest mit dem Weg zur Arbeit kombiniert werden kann.

Mit folgenden Projekten und Massnahmen will sich die Migros für eine Verbesserung der Situation engagieren:

- Förderung der Erschliessung von Einkaufszentren mit öffentlichen Verkehrsmitteln.
- Förderung des kombinierten Verkehrs in Zusammenarbeit mit Mobility. Mobility-Kunden können Cumuluspunkte sammeln und Migros-Mitarbeitende nutzen Mobility für Geschäftsfahrten.
- Die Migros erleichtert das Einkaufen mit dem Fahrrad, indem sie optimale Voraussetzungen für Zufahrt und Abstellmöglichkeiten schafft.
- Hauslieferdienste und günstige Mitnahmetransporter, die die Migros in vielen grösseren Filialen anbietet, können ebenfalls individuelle Fahrten überflüssig machen.
- Die Migros will (auch in Zusammenarbeit mit den SBB) vermehrt an Bahnhöfen präsent sein.

Damit löst die Migros die unbestreitbaren Probleme des Individualverkehrs nicht, leistet aber einen Beitrag im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

**WUSSTEN SIE SCHON?****UNTERSCHIEDLICHE VERKEHRSZWECKE**

Der Verkehr ist mit 30% Anteil die wichtigste Quelle für Treibhausgase in der Schweiz. 44,2% des Autoverkehrs ist Freizeitverkehr, 24,4% ist Arbeitsverkehr und 12,2% wird durch den Einkaufsverkehr verursacht.

**ABSTECHE****BEHINDERTENGERECHTES BAUEN**

Für zahlreiche behinderte und betagte Kundinnen und Kunden ist der Besuch unserer Läden und Restaurants immer noch mit der Überwindung von vermeidbaren Hindernissen verbunden.

«Hindernisfreies Bauen» – so der Titel eines Migros-eigenen Planungshandbuchs – dient den Verantwortlichen als Hilfsmittel, unsere baulichen Einrichtungen vermehrt derart zu gestalten, dass die Betroffenen ihre Einkäufe weitgehend selbständig und ohne fremde Hilfe tätigen können. Dies ist, unabhängig von der rechtlichen Verpflichtung, seit vielen Jahren ein Anliegen der Migros.

**STATION 4
DIERIKON**

DER SCHLEGEL IST VOM KÄUFER ZU M-SERVICE ZURÜCKGEBRACHT WORDEN. WENN DER SCHLEGEL REDEN KÖNNTE, WÜRD ER JETZT FOLGENDES ERZÄHLEN:

«Erst vor kurzem wurde ich im Fachmarkt Steinhausen gekauft, nun bin ich schon kaputt. Ursache war nicht nur die Kraft des Arbeiters, sondern auch meine Natur in Form eines Astlochs, das ich vor der Qualitätssicherung in Tägerwilen verstecken konnte. Der informierte Kunde brachte mich in den M-Service der Filiale zurück. Weil ich unter 50 Franken koste,

werde ich nicht repariert, sondern durch einen neuen ausgetauscht. Herr Kopfmann schickt mich in die Betriebszentrale Dierikon. Dort sorgt Herr Hollenstein für die korrekte Bearbeitung der Retouren. Ich für meinen Teil verliere hier meinen Kopf, der gelangt ins Alteisen, und mein Holzstiel wird von Herrn Grütznern übernommen. Mein Schicksal: Zusammen mit ausgedienten Holzpaletten – das können im Jahr über 3000 Tonnen sein – werde ich zu Holzschnitzeln verarbeitet und verfeuert. Mein Trost: Die Betriebszentrale spart sich dadurch Heizöl und Entsorgungskosten und der ganze Betrieb und das nahe gelegene Tenniscenter werden damit geheizt.»

**ÜBERSICHT
NEUE ARBEITSPLÄTZE IN DER
MIGROS**

Die Migros beschäftigt 83 149 Menschen in der Schweiz und ist damit die grösste Arbeitgeberin des Landes. Für die Bezahlung der Löhne und Lohnnebenleistungen verwendet die Migros über 4 Milliarden Franken oder 84% der erarbeiteten Nettowertschöpfung. Trotz der gegenwärtig wirtschaftlich schwierigen Zeit mit steigenden Arbeitslosenzahlen konnte die Migros sogar noch Stellen schaffen. So baute die Migros im Jahr 2002 ihren Personalbestand um rund 1000 Personen aus. Dies dank überdurchschnittlich wachsenden Industriebetrieben und einem robusten Detailhandel.

EXTERNE MEINUNG

«Für den WWF ist es entscheidend, dass seine Partner aus der Wirtschaft den Schritt über die reine Kommunikation hinaus zur ökologischen Verbesserung ihrer Produkte machen. Mit dem grossen Einsatz für FSC-Holz und für nachhaltiges Palmöl hat die Migros gezeigt, dass sie das Risiko nicht scheut, auch neue Ideen aufzugreifen und bis zur Produktreife zu Gunsten von Natur und Umwelt umzusetzen.»



THOMAS VELLACOTT, PROGRAMMDIREKTOR WWF SCHWEIZ

«Die Zusammenarbeit zwischen Migros und **Mobility CarSharing** Schweiz ermöglicht die nachhaltige Entwicklung und Förderung des CarSharing mit nationaler Ausstrahlung. Dieses Engagement führt zu einer optimalen Verbindung des öffentlichen und des individuellen Verkehrs. Der Anwender hat somit die Möglichkeit die Verkehrsmittel sinnvoll zu kombinieren.»

THOMAS LÜTOLF, MITGLIED DER GESCHÄFTSLEITUNG
MOBILITY CARSHARING SCHWEIZ

SCHWERPUNKT

ENERGIE UND KLIMA

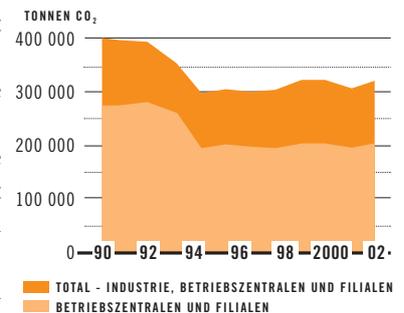


Die Esche, aus der unser Schlegel hergestellt wurde, hatte in ihrem langen Leben über die Blätter Kohlendioxid (CO₂) eingeatmet. Dieses Gas wurde in Sauerstoff und Kohlehydrat umgewandelt.

Wenn der Schlegel – alt und kaputt – verbrannt wird, setzt er nur so viel CO₂ frei, wie die Esche der Luft entnommen hat. Holz ist CO₂-neutral. Die Schweiz und die Migros sind das nicht.

Der Sachverhalt ist klar: Der Ausstoss an Kohlendioxid nimmt in der Schweiz weiterhin zu. Eine Ursache ist das starke Verkehrswachstum. Die Schweiz will nun mit dem CO₂-Gesetz den Klimagasausstoss reduzieren und auch international Verantwortung übernehmen.

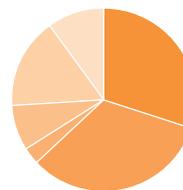
MIGROS: ENTWICKLUNG TREIBHAUSGASE



Das Gesetz soll die dringend notwendigen Anreize schaffen. Wer sich zu konkreten Zielen verpflichtet, kann sich von der drohenden CO₂-Abgabe befreien.

Und bei der Migros? Was haben Poulet, Pyjama, Rüeblli und Kaffee mit CO₂ zu tun? Eine Menge, wenn man die ganzen Produktelebenswege anschaut. Immer wenn Öl, Gas, Diesel und Benzin verbrannt wird, z.B. in den

MIGROS:
TREIBHAUSGAS-QUELLEN
CO₂-ÄQUIVALENTE, 2002



Produktionsbetrieben und Filialen, bei der Lagerung und Kühlung oder dem Einkaufsverkehr unserer Kunden, wird Kohlendioxid freigesetzt. Eine ganzheitliche Sicht ist gefragt: Die Migros unterstützt Produkte aus nachhaltiger Produktion, steigert laufend die Energieeffizienz ihrer Filialen, optimiert

die Logistik und fördert den kombinierten Verkehr – sie verwertet statt zu entsorgen. Auch in Zukunft wird sie ihr 15-jähriges Engagement in Sachen Energie und Klima konsequent weiterführen. MIGROS.CH, LINK ENGAGEMENT

ROUTE 5

HUADQUIÑA – BIRSFELDEN – SUHR – BUCHS



REISEFÜHRER: KAFFEE

STATION 1 HUADQUIÑA



DIE KAFFEEPLANTAGE AM STEILUFER DES RIO AHUBAMBA IN PERU, 1900 METER ÜBER MEER, IST DER AUSGANGSPUNKT UNSERER REISE.



Die Kaffeebohnen hängen noch an den Sträuchern. 407 Bauernfamilien haben sich zu der Genossenschaft Huadquiña zusammengeschlossen, einer Kaffeekooperative im abgeschiedenen Hochland östlich der Anden. Wir besuchen die Parzelle von Francisca Minaya. Seit Generationen gedeihen ihre Kaffeesträucher unter den Baumkronen am Steilufer des Rio Ahubamba. Gemeinsam mit ihrem Mann Leocardio baut Francisca auf zweieinhalb Hektaren Arabica-Kaffee an und produziert 30 bis 45 Zentner pro

Ernte. Dank Max Havelaar, der Organisation für fairen Handel, können sie mit Kaffee ihren Lebensunterhalt verdienen. Im letzten Jahr hat der Weltmarktpreis für Kaffee ein dramatisches Rekordtief erreicht – auf dem Weltmarkt herrscht Überangebot.

Das Max-Havelaar-Konzept hingegen garantiert den Bauern einen kostendeckenden Mindestpreis, der gegenwärtig doppelt so hoch ist wie der Weltmarktpreis: 2.73 US-Dollar. Zudem fördert Max Havelaar langfristige Handelsbeziehungen. Das hat den Minayas vor fünf Jahren auch die Umstellung auf biologische Produktion ermöglicht.

Was die Kaffeebauern von Huadquiña nicht zu fairen Preisen verkaufen können, geht den bitteren Weg über die New Yorker Börse.

Wie der Mehrerlös aus fairem Handel aufgeteilt und eingesetzt wird, entscheiden die Mitglieder der Kooperative gemeinsam und demokratisch.

Ein Teil des Erlöses fliesst in ein neues Lagerhaus, in Fahrzeuge oder in die technische Weiterentwicklung der Genossenschaft. Aber auch Aus- und Weiterbildung sowie Gesundheitsprojekte wurden bereits damit realisiert. Wenn die Ernte Huadquiña verlässt, beginnt die Reise nach Rotterdam.



REISELÄNGE.....	13 200 km
REISEDAUER.....	190 Tage
REISEFÜHRER.....	Ein Pack Kaffee à 500 g
PREIS.....	CHF 6.70
GRAUE ENERGIE.....	0,2 Liter Öl
Änderungen vorbehalten	

ABSTECHER

RIO NEGRO

Rio Negro ist eine Kaffeeplantage im Süden Costa Ricas. Stefan Gloor, Produktgruppenverantwortlicher im Migros-Genossenschafts-Bund, ist vor zehn Jahren auf sie gestossen. Während seiner Lehr- und Wanderjahre machte er Halt in Rio Negro. Damals gaben ihm die Lebens- und Arbeitsbedingungen auf der Kaffeeplantage

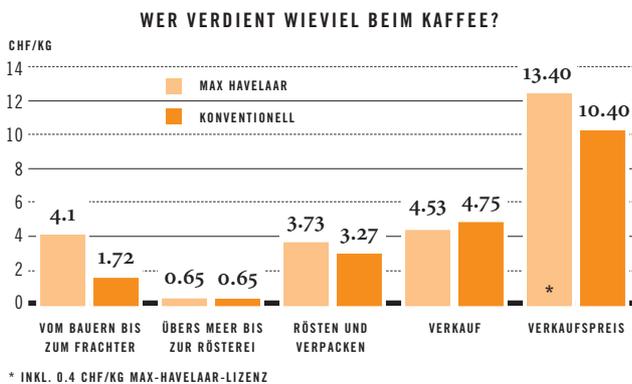


sehr zu denken. Inzwischen hat sich Rio Negro stark verändert: Zwei Gemeinschaftszentren mit Kinderhort, renovierte Hütten, ein Arzt und eine Zahnärztin haben den Lebensstandard der PflückerInnen verbessert. Finanziert wurde dies auch über den «Fonds für gezielte Hilfe» der Migros.

HINTERGRUND

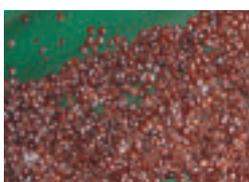
WER VERDIENT WIE VIEL AM KAFFEE?

Max-Havelaar-Kaffee macht etwa 4% des Kaffeeumsatzes der Migros aus. Durch den Verkauf von Max-Havelaar-Kaffee fließen über 1,1 Millionen Franken Mehrerlös aus dem fairen Handel zurück an die Kaffeebauern in den Ursprungsländern.



WUSSTEN SIE SCHON?

MAX HAVELAAR IST NICHT GLEICH BIO



Das Max-Havelaar-Gütesiegel ist ein Sozial-Label. Der Kriterienkatalog des fairen Handels beinhaltet aber auch Umweltkriterien. So wird zum Beispiel verlangt, dass che-

mische Pflanzenschutzmittel, falls überhaupt, sehr zurückhaltend verwendet werden. Wenngleich biologische Produktion keine Bedingung für das Max-Havelaar-Label ist, sind immer mehr Max-Havelaar-Produkte auch biozertifiziert.

STATION 2

BIRSFELDEN



DER KAFFEE WAR ETWA 24 TAGE MIT DEM SCHIFF UNTERWEGS. VON LIMA DURCH DEN PANAMAKANAL BIS NACH ROTTERDAM. JETZT TRIFFT ER IN BIRSFELDEN EIN, WO ER GERÖSTET WIRD.

Die Kaffeerösterei der Migros (MBB) liegt direkt am Rhein in Birsfelden. Von Rotterdam her brachten früher die Rheinschiffe die Kaffeesäcke direkt vors Fabriktor. Auch heute noch kommt 80% des Migros-Kaffees per Schiff (15% Bahn, 5% Strasse), inzwischen aber hauptsächlich in Container verpackt. Die Kaffeecontainer werden im Basler Rheinhafen vom Schiff gelöscht und von dort mit dem Lastwagen spediert. Sobald der Kaffee in der Rösterei eintrifft, wartet dort schon Ronald Thompson. Er entnimmt jeder Lieferung ein Warenmuster, kontrolliert die Feuchtigkeit und den allgemeinen Zustand des Kaffees. Wenn alles in Ordnung ist, wird der Kaffee in separate Bio-Max-Havelaar-Silos eingelagert.

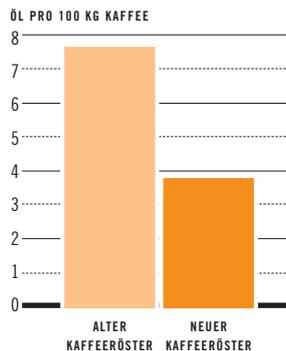
In den Frachtpapieren ist genau dokumentiert, woher der Kaffee stammt und ob er biologisch produziert worden ist. In der MBB selbst gibt es diverse Sicherheitsmassnahmen, die garantieren, dass Max-Havelaar-Biokaffee nie mit konventionellem Kaffee vermischt wird. All dies wird von unabhängigen Organisationen (z.B. www.bio-inspecta.ch) kontrolliert und überprüft. Dann beginnt der eigentliche Veredelungsprozess des Max-Havelaar-Biokaffees. Im Röster werden die Kaffeebohnen während ca. 6 Minuten mit ca. 240°C heisser Luft erhitzt und ständig in Bewegung gehalten. Dabei platzen die Bohnen wie Popkorn auf, ihr Volumen vergrössert sich um 40–60% und sie verlieren ca. 15% ihres Gewichtes. Der ganze Prozess wird ständig und akribisch vom Röstmeister Wolfgang Meier überwacht, damit am Ende ein Kaffee mit dem typischen, verführerischen Aroma entsteht. Er wird auch speziell verpackt: in einer aluminiumfreien Folie. Der Kaffee gibt nach dem Rösten noch CO₂ ab, auch in der Verpackung, deshalb hat jedes Päckchen Bohnenkaffees übrigens ein kleines Ventil.

**WUSSTEN SIE SCHON?****AUCH KAFFEE WIRD DEGUSTIERT**

Wie beim Wein wird die Qualität von Kaffee mit dem menschlichen Gaumen beurteilt. Die Experten benutzen einen speziellen Löffel, aus dem sie den lauwarmen Kaffeeaufguss mit viel Luft schlürfen. In der Migros-Rösterei gibt es ein Degustationsteam, das täglich testet und die Qualität des Migros-Kaffees überwacht.

**HINTERGRUND****KAFFEE RÖSTEN VERBRAUCHT ENERGIE**

Die Röstmaschine 5 im MBB war schon über 30 Jahre alt und hatte einen hohen Energieverbrauch. Der Moment war gekommen, sie auszutauschen. Beim Kauf einer neuen Maschine wurde den Energiekosten grosses Gewicht beigemessen. Der alte Röster verbrauchte pro hundert Kilo Kaffee 7,6 Liter Öl, der neue stattdessen 3,9 m³ Erdgas (das entspricht ca. 3,7 Liter Öl). Mit dieser Massnahme wird der MBB bis im Jahr 2005 170 000 Liter Öl oder 450 Tonnen CO₂ einsparen. Mit dem neuen Katalysator werden dann auch die Abgaswerte weit unter die gesetzlichen Normen gesenkt.

**ABSTECHER****MIGROS-SACK**

In Birsfelden werden auch Tragtaschen hergestellt. Im vergangenen Jahr hat der rote Migros-Sack mit dem «herzpunktstrich»-Logo für Aufsehen gesorgt. Mit dem Projekt «herzpunktstrich» hat das Migros-Kulturprozent gegen 400 Personen ausgezeichnet, die sich in irgendeiner Weise freiwillig für andere eingesetzt haben. Das Projekt war ein grosser Erfolg. Die Unterstützung von ehrenamtlicher und freiwilliger Arbeit hat beim Migros-Kulturprozent eine lange Tradition – ein grosser Teil der Förderbeiträge geht an gemeinnützige Vereine und Institutionen.

**AUSFLUG****NACH ZÜRICH ZUR QUALITÄTS-KONTROLLE**

Täglich wird jeder Kaffeelieferung ein Warenmuster entnommen, das von Birsfelden zum Migros-Genossenschafts-Bund in Zürich geschickt wird. Markus Neuer, der Kaffee-Einkäufer der Migros, kontrolliert täglich die neu gelieferten Kaffeepartien. Jedes Muster wird geröstet, das Röstbild beurteilt und der Kaffee degustiert. So kann entschieden werden, für welche Kaffeemischung eine Lieferung verwendet werden soll. Markus Neuer betont, dass Max Havelaar nicht nur für fairen Handel, sondern auch für hochqualitativen Kaffee steht.

**STATION 3
SUHR**

NUN WIRD DER KAFFEE NACH SUHR GELIEFERT, INS VERTEILZENTRUM DER SUPERLATIVE. Für das gesamte Trockensortiment sowie für die Getränke wurde in Suhr, also in der Nähe des geografischen Mittelpunkts der Schweiz, ein Verteilzentrum errichtet, das zu den grössten und modernsten Verteilzentren Europas zählt. Die Zentralisierung der Logistik führt zu Effizienz- und Kostenvorteilen, obwohl damit längere Transportdistanzen einhergehen. Die Ladungen aus den Migros-Betrieben erreichen Suhr üblicherweise über die für 10 Millionen Franken erstellten Gleisanlagen. Rund drei Viertel des Wareneingangs oder täglich 100 Bahnwagen nehmen diesen Weg, der Rest kommt per Lastwagen. Auch der Kaffee verlässt Birsfelden Richtung Suhr. Die Entladung erfolgt per Stapler, dann wird der Strichcode der Kaffeepaletten im System eingelesen, und anschliessend bewegt sich die Palette automatisch über die Förderbänder, wie von Geisterhand geleitet. Nehmen wir an, die Migros-Filiale in Buchs SG hat eine Lieferung bestellt. Dann wird der Kaffee im Verteilzentrum bereitgestellt und auf den Camion geladen. Der Transport in die Filialen erfolgt mehrheitlich per Camion, da

die Bahn nicht bis zur Haustür vorfährt. Ausnahmen bilden weit entfernte Genossenschaften, die teilweise im kombinierten Verkehr mit Wechselcontainern und Transitstationen bedient werden.

AUSFLUG

FIRMENAREAL ALS NATURPARK



Das Migros-Verteilzentrum in Suhr-Wynefeld ist sehr sehenswert: Bereits zum zweiten Mal ist es als vorbildliches, naturnahes Industrieareal von der Stiftung Natur und Wirtschaft mit dem Qualitätslabel «Naturpark» ausgezeichnet worden. Schmetterlinge, Brutvögel und selten gewordene einheimische Pflanzen sind anzutreffen, der Gärtner hingegen kaum, da sich die Natur weitgehend selbst reguliert. Dieses Projekt dient auch Migros-intern als Vorbild, konnte doch neben der ökologischen Wirkung gezeigt werden, dass dadurch die Unterhaltskosten massiv sinken. Am Anfang ist allerdings Geduld nötig, da sich die Pflanzen ihren Lebensraum auf magerem Grund zu erst erkämpfen müssen.

WUSSTEN SIE SCHON?

350 PFLANZENARTEN



Dank der seit 1984 naturnah gestalteten Flächen des Verteilzentrums Suhr können heute im Industrieareal rund 350 verschiedene Pflanzenarten gezählt werden. Im Vergleich dazu gibt es in einer Normallandschaft im Schweizer Mittelland 100 bis 150 Arten.

HINTERGRUND

ERGONOMISCHE PICK-MOBILE



Für die Auslieferung in die Filialen werden die einzelnen Artikel im Hochregallager auf Paletten zusammengestellt. Diese Arbeit wird von Menschen verrichtet, die mit schnellen, jedoch sanft gesteuerten Schienen-Liftfahrzeugen operieren. Der Bestell-Liste folgend, greifen die Pick-Mobile automatisch an die richtige Stelle im Palettenregal. Die Lieferung wird auf die Filialpalette gehoben, ohne dass sich die MitarbeiterInnen bücken müssen. Der Rücken der MitarbeiterInnen, die täglich 6 bis 8 Tonnen Waren verschieben, wird geschont.

WUSSTEN SIE SCHON?

57 000 PALETTEN-STELLPLÄTZE

Um alle Trockenwaren- und Getränkelager der 10 Migros-Genossenschaften ersetzen zu können, umfasst das Hochregallager in Suhr 57 000 Paletten-Stellplätze. Mit 112 bemannten «Pick-Mobilen» werden die rund 5 000 unterschiedlichen Artikel aus 9 000 Palettenplätzen filialgerecht zusammengestellt. Täglich werden bis zu 7 000 Paletten bereitgestellt und ausgeliefert.

STATION 4 BUCHS



EINE WOCHE NACHDEM DER FRISCHE MAX-HAVELAAR-BIOKAFFEE BEI DER MBB GERÖSTET WORDEN IST, STEHT ER IN DER MIGROS AN DER CHURERSTRASSE 10 IN BUCHS SG.

Auf 4,5 Meter Regal hat der Kunde die Auswahl zwischen 16 Sorten Filterkaffee und acht Instantkaffees, natürlich in unterschiedlichen Verpackungsgrößen und gemahlen oder ungemahlen. Die weisse Verpackung weist den Weg zum fairen Kaffee. Je eine Sorte Bohnenkaffee, eine Espresso-Mischung und einen Instantkaffee finden Sie in der Max-Havelaar-Qualität. Je mehr Kunden bereit sind, für den fairen Kaffee freiwillig mehr zu bezahlen und damit die Bauern in den Ursprungsländern zu unterstützen, desto eher werden weitere Max-Havelaar-Sorten ins Sortiment aufgenommen. Auf jeden Fall konnte die Migros im letzten



Jahr den Absatz von Max-Havelaar-Kaffee um 4% steigern. Seit über 10 Jahren führt die Migros nun schon fairen Kaffee. Ausserdem bietet die Migros auch Bananen, Honig, Orangensaft, Reis, Schokolade, Tee, Zucker, Rosen, Ananas und Mangos mit dem Fairtrade-Label an. Der Gesamtumsatz mit Max-Havelaar-Produkten

beträgt 45 Millionen Franken. Der Anteil faire Produkte ist insgesamt zwar noch tief, die Wachstumsrate von 45% im Jahr 2002 ist erfreulich.

Spitzenreiter sind die Bananen, bei denen bereits jede fünfte aus fairem Handel stammt.

★ TIPP

SO SCHMECKT ER AM BESTEN

- Den Kaffee nicht mit kochendem Wasser übergossen
- Verwenden Sie immer frisches Wasser
- Am besten lagern Sie den Kaffee im Kühlschrank

☰ HINTERGRUND

KAFFEEPAUSE

Mitarbeiter haben ein Recht auf Kaffeepause. Sie können sich in die Kantine zurückziehen und einen Augenblick lang abschalten. Das Gipfeli und der Kaffee gehören dazu. Die Menschen sollen sich an ihrem Arbeitsplatz wohl fühlen. Das ist der Migros wichtig.

Eine Kassiererin erzählt:

«Zum Glück habe ich nach meiner Scheidung hier bei der Migros eine sichere Arbeitsstelle als Kassiererin gefunden. Mit dem unregelmässigen Teilzeitmodell arbeite ich während der Schulzeit meiner zwei Kinder mehr und wenn sie Ferien haben weniger, im Jahresschnitt 60%. Dennoch bekomme ich jeden Monat gleich viel Lohn, so entgleitet mir das Budget nicht. Zusammen mit den Alimenten komme ich auf ein Einkommen von 3 800 Franken. Seit diesem Jahr stockt mir die Migros freiwillig die Kinderzulagen um monatlich 270 Franken auf.



Würde ich 100 % arbeiten, wären es sogar 450 Franken. Das ist super! Mit diesen rund 4000 Franken pro Monat kommen wir über die Runden und ich muss nicht aufs Sozialamt. Extras liegen nicht drin, meine Grati, die ab 2003 ein fester 13. Monatslohn geworden ist, brauche ich für die Steuern.

Der Mindestlohn von 3 300 Franken in der Migros ist für die Jungen gut, die gerade anfangen und nur für sich schauen müssen. Mir scheint es aber etwas ungerecht, wenn die mit vielen Dienstjahren und Erfahrungen nicht einiges mehr verdienen. Das sei halt die Branche, sagt dann der Chef. Unser Filialleiter hat viel Verständnis für seine Leute. Er weiss, dass ich alleine mit den Kindern bin, so dass er nichts dagegen hat, wenn wir untereinander die Arbeitspläne abtauschen, wenn etwas mit der Schule oder so ist.»

STICHWORT

NACHHALTIGES PALMÖL

Auch das Pausengipfeli wird demnächst mit Margarine gefertigt, die nachhaltiges Palmöl enthält. Deshalb an dieser Stelle ein kurzer Abstecher in den Tropenwald.

Palmöl findet reissenden Absatz, weil es nicht künstlich gehärtet werden muss und sich für viele Anwendungen der Lebensmittelindustrie eignet. Es wird auch für die Waschmittel- und Kosmetikherstellung genutzt. Mit dramatischen Folgen: Immer mehr Tropenwald wird gerodet, um Platz zu machen für Ölpalmen-Plantagen. Viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten verlieren ihren Lebensraum. Die Zerstörung des Tropenwaldes bewirkt schwerwiegende Klimaveränderungen und -katastrophen. Die Migros sieht nicht tatenlos zu, sondern hat zusammen mit dem WWF Schweiz ökologische und soziale



Richtlinien für die Palmölproduktion erarbeitet und Lieferanten gesucht, die diese einhalten. In Ghana und Kolumbien gibt es bereits zwei Plantagen, die das Palmöl nachweislich nach diesen Kriterien gewinnen. Diese Plan-

tagen sind gute Orte für Mensch, Pflanze und Tier. Hier kommt der Tropenwald nicht zu Schaden, der Palmölanbau erfolgt ökologisch und die Menschen leben unter würdigen Bedingungen. Die Migros hat sich verpflichtet, für die Eigenindustrie schrittweise nur noch Palmöl aus nachhaltiger Produktion zu verwenden. Nach dem Pionierbetrieb Mifa in Frenkendorf sind nun auch die Migros-Industriebetriebe Jowa und Midor daran, ihre Produktion umzustellen. Bina wird folgen. Die Migros wird in einem weiteren Schritt die Fremdlieferanten überzeugen, nur noch «sauberes» Palmöl zu verwenden. Ausserdem hat Migros zusammen mit dem WWF einen Round Table angeregt, der mit Hilfe aller Akteure des Palmölmarktes - Produzenten, Verarbeiter und Grossverteiler – die bessere Produktion von Palmöl weltweit fördern wird. Für das Pionierprojekt «nachhaltiges Palmöl» wurde die Migros 2002 am Umweltgipfel in Johannesburg, Südafrika, mit einem Preis für Nachhaltigkeit in der Wirtschaft ausgezeichnet, der von der internationalen Handelskammer und dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen verliehen wurde.

ABSTECHER

COFFEE – AUF CD



Unter dem Namen «Coffee» betreibt das Migros-Kulturprozent ein Start-up-Label für junge Bands. Das Besondere an Coffee: Ausschliesslich die erste CD von jungen, talentierten Bands wird auf diesem Label produziert.

Coffee soll Sprungbrett sein und will jungen Künstlern eine gute Ausgangslage für ihre Karriere verschaffen, ohne sie schon bei der Produktion der ersten CD an ein grosses Label zu binden. Seit seiner Gründung vor drei Jahren sind bei Coffee die CD-Erstlinge von sieben Schweizer Nachwuchsartisten erschienen.

www.coffee-label.ch

HINTERGRUND

ABSENZEN WERDEN ZU PRÄSENZEN

Gesunde und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für den Erfolg der Migros entscheidend. Zusammen mit der beratenden Globosana AG ist z.B. die Genossenschaft Ostschweiz daran, die Gesundheitsförderung im Betrieb zu verankern. «Präsenzmanagement» heisst das Fachwort dafür. Die Führungskräfte setzen das Prinzip als grundlegende Massnahme in ihrem Bereich um: Mitarbeiter, die positive Anerkennung und Wertschätzung ihrer Leistungen erfahren, sind seltener krank. Unnötige, kostspielige Absenzen sollen auf diese Weise verringert werden.

EXTERNE MEINUNG



«Wir danken der Migros, dass sie benachteiligten Produzenten und Arbeiterinnen in Entwicklungsländern die Möglichkeit bietet, ihre Produkte zu fairen Bedingungen zu verkaufen. Die täglichen Einkäufe von Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten ermöglichen so Tausenden von Familien ein menschenwürdiges Leben.»

PAOLA GHILLANI, GESCHÄFTSLEITERIN DER
MAX-HAVELAAR-STIFTUNG

«Die Schaffung von Nachhaltigkeit ist erfreulicherweise erklärtes Ziel der Migros. Das gilt auch für die Arbeits- und Lohnbedingungen im Inland. Als Vertragspartner werden wir uns auch künftig im Interesse der Migros-Beschäftigten engagiert für die Erreichung der gesetzten Ziele einsetzen.»

ROBERT SCHWARZER, ZENTRALSEKRETARIAT VHTL

SCHWERPUNKT

FAIRNESS

Auch die Migros kann nicht einfach Geschenke machen, dennoch will sie eine sozial führende Arbeitgeberin sein. Nachdem zuvor Diskussionen über Mindestlöhne und Arbeitszeitverträge auch in der Öffentlichkeit geführt worden waren, liess sich die Führungsspitze der Migros auf intensive Verhandlungsrunden ein. Als Resultat konnte Ende 2002 zwischen den Sozialpartnern ein wegweisender Landes-Gesamtarbeitsvertrag (L-GAV) verabschiedet werden. Beteiligt an den Verhandlungen waren die internen Partner wie Personalkommissionen und die Landeskongress sowie die Gewerkschaft Verkauf, Handel, Transport und Lebensmittel, der Kaufmännische Verband der Schweiz, der Metzgerei-Personal-Verband und der Schweizerische Bäckerei- und Konditorei-Personalverband. Der 2003–2006 gültige L-GAV stösst bei allen Partnern auf Zustimmung. Gewonnen haben die Mitarbeitenden, die sich auf eine ganze Reihe von Verbesserungen freuen dürfen. Dazu gehört etwa der fest vereinbarte 13. Monatslohn oder der Einbezug der Teilzeitmitarbeitenden in den L-GAV. Bei den grundsätzlich leistungsorientierten Löhnen



stehen den Unternehmen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen Bandbreiten zur Verfügung, die durch die Personalkommissionen der M-Gemeinschaft ausgehandelt werden können. Bereits im Vorfeld der GAV-Verhandlungen sind Mindestlöhne von 3 300 Franken brutto vereinbart worden. Ausgehend von einer Normalarbeitszeit von 41 Stunden

pro Woche können je nach Unternehmen oder Branche 39 bis 42,5 Stunden vereinbart werden.

Fair will die Migros auch mit ihren Lieferanten umgehen. Das Symbol der Migros-Brücke steht für den Willen der Migros, Produzenten und Konsumenten zusammenzubringen und dabei den kostentreibenden Zwischenhandel auszuschalten. Dies ergibt auch die Möglichkeit und die Verpflichtung, eng und partnerschaftlich mit den Produzenten zusammenzuarbeiten. Dabei sind nicht nur Preis und Qualität Beschaffungskriterien, sondern auch ökologisches und soziales Engagement. Migros setzt hier Standards und hilft, diese gemeinsam zu erreichen.

ENGAGEMENT



DIE MIGROS SETZT EIN ZEICHEN

INDEX

- Absenzen 40
 Adlisberg 28
 Agrarzukunft 27
 Andwil 10
 Arbeit/Arbeitslosigkeit 25
 Bahn 17, 31, 36, 37
 Baumwolle 14, 16
 BAW (biologisch abbaubare Wertstoffe) 6,8
 Behinderte 32
 Betriebszentrale 9, 10, 12, 13, 33
 Bio (biologischer Anbau) 6, 8, 9, 14, 16, 22, 25, 34, 36, 38
 Bio Suisse 9, 13
 Biogas 12
 Birsfelden 36, 37
 Blinde 17
 BSE (Rinderwahnsinn) 12, 24
 Buchs 37, 38
 CD (compact disc) 40
 Chocolat Frey AG 13
 Colombier 25
 Cournillens 22
 Courtepin 24
 CO₂ (Kohlendioxid) 10, 24, 26, 33, 37
 Deckenstrahlplatten 25
 Dierikon 33
 Do it + Garden 22, 31
 Dolphin Safe 47
 Dorngrasmücke 30
 Eco (ökologische Textilfertigung) 14, 16
 Eco-tex 16
 Einkaufszentrum 31, 32
 Emissionen 24
 Energie 11, 12, 26, 33
 Energieagentur der Wirtschaft 26
 Engagement 19, 33, 39, 40, 47
 Entsorgung 6, 12, 33
 Enzyme 22
 Ernährungsberatung 11
 Eschenholz 30
 Fairer Handel/Fairness 40
 FCKW (Fluorchlorkohlenwasserstoff) 25
 Ferien 10, 39
 Fitness 26, 27
 Fonds für gezielte Hilfe 17, 19, 36
 FSC (Forest Stewardship Council) 11, 28, 30, 31
 Fruchtfolge 8
 Genossenschaft 9, 31, 34, 38, 40
 Gewerkschaft 19, 40
 Gleichstellung 13
 Golf 30
 Gottlieb Duttweiler 19
 Granges-près-Marnand 20
 Helvetas 14, 19
 Holz 28, 30, 31, 33
Holzschlegel 28
 Huadquiña 34
 Huckepack 17, 18
 Informatik 19, 25
 Internet 17, 25
 IP Suisse 47
 ISO 14001
 (Umweltmanagement-Norm) 24
 Jowa 13, 27, 39
Kaffee 34
 Kälte 19, 25
 K.I.D.S. 17
 Kinderkrippe 13
 Kleiderbügel 17
 Klima 12, 33, 39
 Klubschule 19, 25, 31
 Kompost 6, 8, 14, 24
 Kontrolle 16, 23, 37
 Kulturprozent 11, 18, 19, 40
 Kunde 11, 12, 23, 30, 32
 Kunststoff 6, 8, 12
 KV (Kaufmännischer Verband Schweiz) 19
 Label 9, 28, 36, 40
 Landwirtschaft 9, 13, 27
 L-GAV
 (Landes-Gesamtarbeitsvertrag) 40
 Lehrlinge 11
 Lieferanten 9, 16, 17, 23, 40
 LKW (Camion) 13, 17, 24
 Locarno 18
 Lohn/Mindestlohn 25, 33, 39, 40
 LSVA 18
 Madhya Pradesh 14
 Max Havelaar
 (Stiftung und Gütesiegel) 34, 36
 MBB (Migros Betriebe Birsfelden AG)
 36, 37, 38
 Micasa 31
 Midor AG 39
 MIFA AG 39
 Mindeststandards 9
 Minergie 11
 Mioplant 22
 Mobility Car Sharing Schweiz 32, 33
 MSC (Marine Stewardship Council) 23
 M-Service 32
 Multikulturell 24
 Mutterschaftsurlaub 13
 MVN (Migros Verteilbetrieb
 Neuendorf AG) 17, 18
 MVS (Migros Verteilzentrum Suhr) 37, 38
 Nachhaltig/Nachhaltigkeit 19, 28, 33, 39
 Novara 6
 Öl/Ölverbrauch 13, 25, 26, 33, 37
 Optigal SA 24
 Osaka 11
 Palette 37
 Palmöl 11, 33, 39
 Papier 30
 Pension/Pensionskasse 18, 26
 Pestizide 14
 PET (Polyethylenterephthalat) 12
 Pissoir 10
Poulet 20
Pyjama 14
 Qualität 23, 37
 Recycling 12, 17
 Regenwasser 10, 18
Rüebli 6
 Saillon 20
 SBB (Schweizerische Bundesbahnen) 32
 Schiff 36
 Schmetterlinge 38
 Schule/Schüler 17, 30, 39
 Sicherheit 12, 23
 7-Punkte-Fleisch-Garantie 20, 25, 27
 Solarenergie 11
 Sozialamt 39
 Sozialdumping 9
 Sozialpartner 40
 Stammheim 8
 Steinhausen 31
 Strom 11, 19, 26
 Suhr 37, 38
 Tägerwilen 30
 Teilzeitangestellte 13
 Tirupur 16
 Transport 10, 18, 31, 37
 Tropen 28, 30, 39
 Umwelt 14, 16, 33, 39
 Verantwortung 10, 16, 33
 Verhaltenskodex Non-Food 16
 Verkehr 32, 33, 38
 Verteilzentrum Volketswil (MVN) 17
 Vertrauen 23
 VHTL (Verkauf, Handel, Transport,
 Lebensmittel) 40
 Wald 28
 Wärme 25, 26
 Wasser 10, 19, 30, 39
 WWF 11, 28, 30, 33, 39
 Zentralisierung 37
 Zürich 9, 10, 12, 37
 Zwergtaucher 42

EXTERNE MEINUNG

Dr. York Lunau, Wirtschaftsethiker an der Universität St. Gallen,
hat die Entstehung des Sozial- und Umweltberichtes kritisch begleitet.

«Immer mehr Anliegen und Ansprüche wollen bei den Entscheidungen im Unternehmensalltag berücksichtigt sein. Ein moderner Nachhaltigkeitsbericht zeigt klar und deutlich, woran sich das Unternehmen in diesem Bemühen orientiert. Die Migros hat dazu ein flexibles, erzählerisches Format gewählt. Das verdient Beifall: Sie will zeigen, was sie für besonders wichtig hält, um sich die Anerkennung als ein wertvolles Mitglied der Gesellschaft ehrlich zu verdienen. Durch kritisches Nachfragen haben wir diesbezüglich gerne zur Klärung beigetragen, ohne natürlich die Daten und Aussagen im Einzelnen validieren zu können. Wir sind überzeugt, dass der in seiner Art bislang wohl einmalige Bericht ein erfolgreiches Beispiel dafür wird, wie Unternehmen extern und intern jene Verständigungs- und Lernprozesse anregen können, die zur deutlichen Verbesserung der ökologischen und sozialen Lebensbedingungen in unserer Gesellschaft heute so dringend nötig sind.»

Dr. York Lunau, www.civis.ch

HERZLICHEN DANK

*

AGNES FURRER, MGB, ANDREAS KISCH, MGB, ANDREAS LEISINGER, Max Havelaar Stiftung, ANDY SPÖRRI, MGB
ANTON GRUB, Optigal SA, ARNOLD SCHNEIDER, Zugang für alle, BEATRICE MÄCHLER, Möhlin
BEATRIX KOCH, MGB, BRUNO MEIER, MBB, CATERINA MEIER-PFISTER, Max Havelaar Stiftung
CHRISTIAN RATHGEB, Rathgeb AG, CHRISTINA COVACHA, MGB
CHRISTINA DÄNIKER, SQTS, CHRISTOF DIETLER, Bio Suisse, CLAUDIA ROBUSTELLI, GMOS
DANIEL BEGLINGER, Amman AG, DANIELA HARR, MBB, DENISE AMMANN, Klubschule, DORIS PUSCHAK, MGB
EMIL RHYNER, Grün Stadt Zürich, ERWIN FREITAG, MGB, ESTHER OETTLI, Helvetas
GABRIEL SCHAAD, MGB, HEINZ ALTORFER, Kulturprozent, HERMANN MEIER, GMZ
JOHANNES ZÜBLIN, MGB, JOHN F. LEUENBERGER, MGB, KATRIN GRUBER, MGB
LEO EBERHARD, GMOS, MARGRIT GRIMM, GMLU
MARKUS HENAUER, MGB, MARKUS NEUER, MGB, MICHAEL STUDDT, MGB, MONIQUE GUMY, Bäuerin
PAOLA GHILLANI, Max Havelaar Stiftung, PATRICK WALSER, MGB, PETER BOSS, Bauer
PETER DIERAUER, MGB, PETER GEIGER, MGB, PETER KISER, MGB, PETER KORNEFFEL, Freier Journalist
PETER TREFZER, MGB, PETER WÜRMLI, MGB, PIERRE BÉGUELIN, GMNE/FR
PIERRE ROGNON, Optigal SA, RENATO FEYER, Optigal SA, RETO RÖTHLISBERGER, MGB
RETO SCHMIDIGER, GMLU, RICHARD HENGARTNER, GMZ, ROBERT SCHWARZER, VHTL
ROGER CHRISTEN, GMZ, ROLAND MÜLLER, Petroplast Vinora AG
STEFAN FACCO, Novamont, RUDOLF PROBST, GMLU, RUTH HERMANN, MGB
S. BEERLI, Beerli Holzwaren AG, STEFAN FLÜCKIGER, MGB, STEPHANIE MERTEL, AZC, SUSANNE ERDÖS, KV Schweiz
THERESE ROTH HUNKELER, Klubschule, THOMAS KRAUSE, MGB
THOMAS LÜTHOLF, Mobility, THOMAS SCHMUTZ, Klubschulen, THOMAS VELLACOTT, WWF
URS HAUSER, Do it + Garden, WALTER ARNOLD, MVVWALTER BAUMANN, GMLU, WALTER MOGGIO, Studio d'ingegneria
WALTER STREBEL, MVS, YVONNE TESENTI, Klubschule
Und allen, die wir vergessen haben

BILDKREDIT

*

Fotos: VERLAG SAISON-KÜCHE, KEYSTONE, ANNETTE FISCHER, Basel
HEINER KELLER, AG Natur und Landschaft, Aarau
MARIANNE RATHGEB, Rathgeb AG, Stammheim, PETER KORNEFFEL, D-Münster
Illustrationen: PAUL DAVIS, London, MONIQUE BAUMANN, Paris

IMPRESSUM

*

MIGROS-GENOSSENSCHAFTS-BUND, ZÜRICH

GESAMTVERANTWORTUNG

Monica Glisenti, Leiterin Corporate Communications
Armin Eberle, Umweltbeauftragter

PROJEKTLEITUNG

Bernhard Schmocker, Abteilung Ökologie

PROJEKTGRUPPE

Fausta Borsani, Corporate Communications
Peter Kyburz, Klubschule
Barbara Kreyenbühl, Migros-Kulturprozent
Rita Schmid Göldi, Human Resources
Walter Staub, Corporate Communications

KONZEPT UND GESTALTUNG

Studio Achermann, Zürich
Christian Kämmerling (Redaktionelle Begleitung)

PRE PRESS

Straumann AG, Dielsdorf

DRUCK

Limmatdruck AG, Spreitenbach

BUCHBINDEREI

Scherrer, Urdorf

(Gedruckt auf Cyclus-Recyclingpapier auf 100% Altpapierbasis)

DAS ENGAGEMENT DER MIGROS

ETHISCHE LABELS



7-PUNKTE-FLEISCH-GARANTIE
CHF 666,8 Mio (+ 10,2 %)

Schweizer Fleisch. Kontrollierte, artgerechte Haltung und Fütterung.



BIO
CHF 264,2 Mio (+ 17 %)

Produkt aus biologischer Landwirtschaft. Unabhängige Kontrolle.



IP-SUISSE
CHF 193 Mio (+ 19 %)

Aus naturnaher Schweizer Landwirtschaft. Angebaut nach den Richtlinien der IP-Suisse. Unabhängige Kontrolle.



MAX HAVELAAR
CHF 44,7 Mio (+ 44,1 %)

Aus fairem Handel. Produziert nach sozialen Kriterien. Unabhängige Kontrolle.



MARINE STEWARDSHIP COUNCIL (MSC)
CHF 14,6 Mio (+ 5,9 %)

Produkt aus Fischerei, die Fischbestände schont. Unabhängige Kontrolle.



DOLPHIN SAFE
CHF 26,5 Mio (+ 2,9 %)

Thunfischfang, bei dem die Delphinbestände geschont werden. Unabhängige Kontrolle.



ECO
CHF 410,8 Mio (+ 14,8 %)

Umweltfreundliche Produktion von Textilien auf allen Verarbeitungsstufen. Sichere Arbeitsbedingungen. Unabhängige Kontrolle.



MIOPLANT NATURA
CHF 114,3 Mio (+ 1,4 %)

Die Pflanzen werden unter reduziertem Einsatz von chemischen Hilfsstoffen gezogen. Die Hilfsmittel für den Garten sind aus natürlichen Rohstoffen.



FOREST STEWARDSHIP COUNCIL (FSC)
CHF 19,3 Mio (+ 44,9 %)

Holz aus umwelt- und sozialverträglich bewirtschafteten Wäldern. Unabhängige Kontrolle.



BIOBAUMWOLLE
CHF 1,1 Mio (+ 751,6 %)

Baumwolle aus biologischem Anbau. Immer nach Eco-Richtlinien verarbeitet. Unabhängige Kontrolle.

SUMME *
CHF 1741 Mio (+ 13,2 %)

* Überschneidungen der Label-Umsätze wurden berücksichtigt.

MIGROS